



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis in Auswahl der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland und Österreich für das WS 2016/2017

(Stand: 21. Oktober 2016)

Aufgenommen finden Sie eine Auswahl der Veranstaltungsangebote der folgenden Universitäten:

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Universität Potsdam
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Universität Rostock
Universität Leipzig
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Technische Universität Darmstadt
Universität Wien / Institut für Österreichische Geschichtsforschung
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Universität Regensburg
Universität zu Köln
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Universität Hamburg
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Universität Stuttgart
Bergische Universität Wuppertal
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Ludwig-Maximilians-Universität München

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland und Österreich bietet eine Auswahl der in dieser Fächergruppe angebotenen Veranstaltungen. Die Zusammenstellung für das Wintersemester 2016/2017 ist hierbei nach dem erfolgreichen Testlauf im Sommersemester 2016 als noch im Aufbau zu verstehen. Wiedergegeben werden jeweils die in den lokalen Vorlesungsverzeichnissen veröffentlichten Veranstaltungstexte.

Auf der Jahrestagung des Nachwuchsnetzwerks Historische Grundwissenschaften, die als Doktorandentagung „Vade mecum?!“ am 08. und 09. April 2016 an der Universität zu Köln veranstaltet wurde, ist beschlossen worden, sich um die Erstellung eines Verzeichnisses von Lehrveranstaltungen zu bemühen, die in Deutschland zu den Historischen Grundwissenschaften angeboten werden. Das Ziel soll hierbei sein, die Sichtbarkeit solcher Angebote für Studierende und junge Forscher zu erhöhen, die sich in der Fächergruppe weiterbilden wollen. Außerdem kann eine solche Sammlung Grundlage für eine Bestandsaufnahme im Rahmen der laufenden Diskussionen zur Verfasstheit des Faches sein und dem wissenschaftlichen Nachwuchs den Austausch über die Praxis der Lehre und die eigenen Lehrerfahrungen ermöglichen. Auf der Jahrestagung der NHG, welche vom 23.-25. März 2017 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn stattfindet, soll dieses Modell erneut diskutiert werden.

Das Verzeichnis umfasst – soweit möglich – Lehrangebote aus allen historischen Epochen und ist interdisziplinär angelegt, soll also auch Angebote der Älteren Germanistik, Mittellateinischen Philologie usw. umfassen, soweit sie einen deutlichen grundwissenschaftlichen Bezug aufweisen. Allgemeine Einführungsveranstaltungen, die nur teilweise und cursorisch den Grundwissenschaften gewidmet sind, werden nicht aufgenommen.

Sollten für das kommende Semester (SoSe 2017) Aufnahmen in das NHG KVV gewünscht werden, so können diese jederzeit via Mail (s5tojans@uni-bonn) eingeschickt werden. Allgemein sind die Verzeichnisse vergangener Semester auch im Onlineauftritt des NHG, welcher bei der „Arbeitsgemeinschaft für Historische Grundwissenschaften“ angesiedelt ist, unter <http://www.ahigw.de/nachwuchsnetzwerk> einsehbar.

*Im Auftrag d. Nachwuchsnetzwerks Historische Grundwissenschaften,
Tobias P. Jansen, Bonn*

Inhalt

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	4
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	6
Freie Universität Berlin	8
Humboldt-Universität zu Berlin	8
Universität Potsdam.....	9
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	9
Universität Rostock.....	10
Universität Leipzig	11
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.....	11
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	12
Technische Universität Darmstadt.....	13
Universität Wien / Institut für Österreichische Geschichtsforschung	14
Julius-Maximilians-Universität Würzburg	14
Universität Regensburg	16
Universität zu Köln.....	16
Otto-Friedrich-Universität Bamberg.....	19
Universität Hamburg	20
Westfälische Wilhelms-Universität Münster.....	21
Universität Stuttgart	24
Bergische Universität Wuppertal	26
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	27

Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde

Kolloquium: Kolloquium zu den Historischen Grundwissenschaften

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Das Kolloquium soll einerseits fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen, andererseits Einblicke in derzeit diskutierte Probleme der Historischen Grundwissenschaften geben.

Übung: Frauen auf mittelalterlichen Münzen

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Münzen waren wirtschaftspolitische Instrumente, Zahlungsmittel und Repräsentationsobjekte zugleich. Diese verschiedenen Aspekte sollen in der Übung berücksichtigt werden, deren Ziel es zum einen ist, einen Überblick über das Münzwesen vom frühen bis zum späten Mittelalter zu geben. Zum anderen soll am Beispiel von Frauendarstellungen auf Münzen untersucht werden, wie Münzbilder genutzt und gegebenenfalls instrumentalisiert wurden.

Übung: Studientag Paläographie

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Nach einer Vorbesprechung zur Einschätzung der Vorkenntnisse der Studierenden und zur Vergabe erster Aufgaben zur Vorbereitung findet diese Veranstaltung in Form eines Blockseminars statt.

Übung: Von der Rolle zum gedruckten Buch - Einführung in die Kodikologie

Anne Sowodniok, M.A.

Die Kodikologie befasst sich mit Herstellung, Aufbau, Form/Gestaltung und Aufbewahrung von „Büchern“. Sie hat das Buch in all seinen Facetten zum Inhalt. Dies ist eine sehr offene Auffassung dieser noch recht jungen Teildisziplin der Historischen Grundwissenschaften und umschreibt damit sowohl die inhaltliche als auch äußerliche Gestaltung eines Buches und bezieht dadurch eine Vielzahl anderer Disziplinen mit ein, die entweder einen anderen großen Interessenraum abdecken und sich so überlagern können, wie z.B. die Paläographie (Schriftkunde), oder aber als weitere Differenzierung und Spezialisierung entstanden sind, wie die Einbandkunde. Am Ende der Beschäftigung mit einem bestimmten Buch steht zumeist eine mehr oder weniger detaillierte Beschreibung, die Elemente umfasst, wie Aufbewahrungsort, Signatur, Erscheinungsbild, Herkunft und Inhalt. Dadurch gelingt es der Buchkunde Anknüpfungspunkte für kulturgeschichtliche Zusammenhänge zu schaffen, wie Buchproduktion, -rezeption und allgemeine Schriftlichkeit. Diese Übung möchte einen Überblick zur Buchgeschichte und den Methoden der Kodikologie bieten. Dazu gehört die eigenständige Arbeit an ausgewählten Codices sowie mehrere kurze und auch Tagesexkursionen z.B. in den Handschriftenlesesaal der ULB Bonn und das Historische Stadtarchiv Köln.

Übung: Einführung in die Chronologie

Dr. Tobias Weller

Was sind Goldene Zahlen, Epakten und Sonntagsbuchstaben? Was versteht man unter „kanonischen Horen“? Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Mondsprung“? Wie kommt es, daß ein hochmittelalterlicher Grabstein aus Palermo gleichzeitig auf das Jahr 543, 1148, 4908 und 6656 datiert ist? Warum fand die russische Oktoberrevolution im November statt? Wozu braucht ein Navigator auf

See ein Schiffschrono-meter? Warum kann der muslimische Fastenmonat Ramadan sowohl im Frühjahr als auch im Sommer, Herbst oder Winter stattfinden? Warum war der französische Revolutionskalender arbeitnehmerfeindlich? Warum mußte ein Reisender, der im Jahr 1880 den Bodensee umrundete, fünfmal seine Uhr umstellen? Diese und andere Fragen werden in der Übung geklärt. Zudem sollen das methodische Instrumentarium der Komputistik (Zeitrechnung) behandelt sowie unterschiedliche Zeitvorstellungen und -konzeptionen besprochen werden.

Proseminar: "Ehrenmord" - Das Attentat auf König Philipp von Schwaben (21. Juni 1208)

Dr. Tobias Weller

Den Nachmittag des 21. Juni 1208 hatte sich König Philipp anders vorgestellt. Die Vorbereitungen eines letzten und entscheidenden Feldzuges gegen seinen Thronrivalen Otto IV. liefen auf Hochtouren. Er selbst ruhte sich in der Pfalz des Bamberger Bischofs von den Staatsgeschäften aus. Da verschaffte sich der bayerische Pfalzgraf Otto von Wittelsbach Zutritt zur Kammer des Königs, erschlug den völlig überraschten Philipp mit einem gezielten Schwertstreich und floh mit seinen Komplizen aus der Stadt. Als Tatmotiv geben gut unterrichtete Zeitgenossen „verletzte Ehre“ an: König Philipp hatte dem Pfalzgrafen eine seiner Töchter in die Ehe versprochen, diese Verlobung dann aber wieder aufgekündigt. So etwas läßt sich ein Wittelsbacher natürlich nicht bieten. Den Pfalzgrafen Otto beherrschte fortan nur noch ein Gedanke: Kill the King! Anhand dieses Themas möchte das Proseminar in die Arbeitsweisen der mediävisti-schen Geschichtswissenschaft einführen, typische Quellengattungen vorstellen und die Grundlagen der historischen Hilfswissenschaften vermitteln.

Übung: Archive kennenlernen - Archive nutzen lernen - Einzelansicht

Dr. Ulrich Helbach

Wer Geschichte studiert, vermittelt oder beschreibt, sollte eine Vorstellung davon haben, auf welcher Art von Überlieferung sein Wissen basiert: Was sind Archive? Warum braucht man sie? Was leisten, was bieten sie? Wie entstehen heute historische Quellen? Wie findet man zu bestimmten Fragen passende „Archivalien“, in welchem Archiv und in welchen Beständen eines Archivs? Online oder am Ort? – Neben den theoretischen Sitzungen in Bonn sollen in ausgewählten Archiven des Rheinlands (z.B. Stadtarchiv Bonn, Landesarchiv NRW in Duisburg, Histor. Archiv des Erzbistums Köln) konkrete Anschauung und praktisch nutzbares Wissen vermittelt werden. Dabei werden die Teilnehmenden die Archivbesuche vor- (Impulse/Leitfragen, Vorstellungen) bzw. nachbereiten (Berichte zu den Archiven, kurze thematische Referate, exemplarische Quellenrecherchen).

Osteuropäische Geschichte

Übung: Quellenlektüre Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Martin Aust

Die Quellenlektüre greift Themen der Vorlesung Geschichte Ostmitteleuropas auf. Sie dient als Angebot polnische, ukrainische und russische Sprachkenntnisse anhand einschlägiger Quellen oder auch historiographischer Texte zu erweitern, zu üben und zu vertiefen. Voraussetzung sind Grundkenntnisse in einer der genannten Sprache. Die Erfahrungen der vorangegangenen Semester haben gezeigt, dass sich in dieser Übung in einer kleinen Runde unterschiedliche Niveaustufen in die Übersetzungsübungen integrieren lassen. Somit ermutigt und lädt die Übung alle am östlichen Europa Interessierten mit Grundkenntnissen in einer der drei Sprachen Russisch, Ukrainisch und Polnisch zu einem Ausflug in die Welt osteuropäischer Quellen ein.

Alte Geschichte

Übung: Einführung in die lateinische Epigraphik - Inschriften als grundlegende Quellengattung der römischen Geschichte

apl. Prof. Dr. Johannes Engels

Inschriften bilden eine besonders wichtige nichtliterarische Quellengruppe der Alten Geschichte. Im Bereich der römischen Geschichte sind diese Quellen u.a. für die Heeres-, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte unverzichtbare Grundquellen. Wir werden in der Übung ausgewählte Inschriften aus verschiedenen Inschriftengattungen gemeinsam interpretieren und in einigen Fällen mit der parallelen literarischen Quellenüberlieferung vergleichen.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Mittelalterliche Geschichte

Übung: Historische Grund-/Hilfswissenschaften

Julius Leonhard

Die Historischen Grund- oder Hilfswissenschaften haben in der historischen Forschung zum Mittelalter eine lange Tradition und einen besonderen Stellenwert bei der Analyse und Interpretation historischer Quellen. Als Teildisziplin der Geschichtswissenschaft haben sie einen breiten Fächerkanon und beschäftigen sich mit grundlegenden Bestandteilen von historischen Texten, Gegenständen oder Tatsachen. Dabei sind sie geeignet, historische Quellen erst durch Einsatz der jeweiligen Methode erklärbar zu machen. Sie stellen damit ein unverzichtbares Instrument für die Geschichtswissenschaft dar. In der Übung sollen die verschiedenen, für das Mittelalter bedeutsamen Historischen Grund- oder Hilfswissenschaften vorgestellt und einige ausgewählte Disziplinen tiefergehend betrachtet werden.

Übung: Medien im Umbruch: Inkunabeln und Handschriften im 15. Jahrhundert

Monika Müller / Marie Isabelle Schwarzburger

Warum schrieben die Düsseldorfer Kreuzherren im 16. Jahrhundert noch zahlreiche lateinische Texte von Hand ab, wo doch Johannes Gutenberg den Buchdruck mit beweglichen Lettern bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts erfunden hatte? Welche Bücher kauften sie lieber als gedrucktes Werk und welche Texte lasen sie überhaupt? Gibt es Berührungspunkte zu den Interessen und zur Handschriftenproduktion anderer Ordensniederlassungen wie z.B. den Benediktinern von St. Liudger in Werden? In dieser Übung sollen an ausgewählten mittelalterlichen Studien- und Prachthandschriften sowie gedruckten Werken des 15. und 16. Jahrhunderts vor allem Einband, Text und Schrift, z. T. auch Buchschmuck analysiert werden. Ziel der Übung ist es, nach einer generellen Einführung zu Kodikologie, Paläographie und historischem Kontext, Originalhandschriften -drucke in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf kennen zu lernen und Grundlagenwissen über die mittelalterliche Schrift- und Buchkultur zu vermitteln.

Übung: Quantitative Diplomatik II: Statistische Auswertung von Merkmalen mittelalterlicher Urkunden – Einführung in die praktische Anwendung

Frank Bischoff

Die im Sommersemester 2016 vermittelten Grundlagen der quantitativen Diplomatik sollen in dieser Übung am Beispiel von hoch- und spätmittelalterlichen Urkunden der Erzbischöfe von Köln in Praxis angewendet werden, um typische Merkmale zu unterschiedlichen Zeitabschnitten zu analysieren. Gemeinsam werden Merkmalskataloge für die Urkunden erarbeitet und dann jeweils in Kleingruppen anhand einer Auswahl von originalen Bischofsurkunden des 11. bis frühen 14. Jahrhunderts erhoben. Die erfassten Merkmale werden in Dateien abgespeichert, um sie mit statistischen Methoden auszuwerten. Am Ende der Veranstaltung werden alle Ergebnisse zusammengetragen und in der Gruppe vorgestellt. Anforderungen: Die Veranstaltung wird als Blockveranstaltung im Lesesaal des

Landesarchivs NRW in Duisburg durchgeführt. Neben den üblichen Anforderungen (regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit) wird die Bereitschaft zur Bearbeitung von Urkunden, Abspeicherung der Daten und ihrer Auswertung erwartet. Die Verfügbarkeit eines eigenen PCs oder Laptops mit einem gängigen Tabellenkalkulationssystem (z. B. MS Excel) wäre hilfreich.

Übung: Einführung in die Epigrafik (Inschriftenkunde) - Wenn Gräber zu erzählen beginnen.

Matthias Bauer

Inschriften sind Quellen, die häufig im Originalzustand und an ihrer ursprünglichen Stelle öffentlich zugänglich sind. So bieten sie beispielsweise Geschichtslehrerinnen und -lehrern die günstige Gelegenheit, sie als Anschauungsobjekte in ihren Unterricht einzubauen. Um die Kompetenz und den Umgang mit diesem inschriftlichen Quellenmaterial zu vertiefen, ist die Veranstaltung in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil werden alle theoretischen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, um Inschriften bearbeiten zu können. Nach dieser Einführung in die so genannte Epigrafik (Inschriftenkunde) folgen Exkursionen zu den im Original erhaltenen Inschriften von (Alt-) Düsseldorf, Kaiserswerth und Gerresheim. Dort wird im Sinne epigrafischer Feldarbeit unmittelbar an den Originaldenkmälern weitergearbeitet und das Erlernte angewendet.

Neuere und neueste Geschichte

Übung: Digital History – Anwendungen, Möglichkeiten, Grenzen

Oliver Kiechle

In dieser Übung sollen unterschiedliche Aspekte thematisiert werden, die mit der Digitalisierung in Geschichtswissenschaft einhergehen: Welche Vor- und Nachteile ergeben sich durch digitalisiertes Arbeiten (z.B. in der Recherche, Literaturverwaltung, Textverarbeitung)? Welche Möglichkeiten bietet die Arbeit mit digitalisierten Quellen und wo liegen deren Grenzen? Wie muss mit speziell genuin digitalen Quellen umgegangen werden? Welche methodischen und theoretischen Anforderungen sind damit verknüpft? Wann wird die Digitalisierung selbst zum historischen Thema (z.B. Geschichte des Internet)? Welche Chancen bieten der Geschichtswissenschaft die neuen Kommunikations- und Publikationsformen? Ändert sich mit der Digitalisierung sogar grundlegende Definition von (Geistes-) Wissenschaft? Die Veranstaltung richtet sich grundsätzlich an Studierende aller Studienphasen; es werden jedoch die Bereitschaft zur Lektüre -auch längerer - Basistexte sowie die Mitarbeit an verschiedenen Gruppenaufgaben vorausgesetzt.

Neuere Geschichte

Übung: Historische Texteditionen - eine Einführung

Thomas Gerhards / Uta Brigitte Hinz

Wissenschaftliche Geschichtsschreibung ist ohne Quellen nicht denkbar. Nicht zufällig setzte mit dem Verwissenschaftlichungsprozess der Historiographie im frühen 19. Jahrhundert auch die Institutionalisierung von z.T. bis heute laufenden Quelleneditionen (z.B. Monumenta Germaniae Historica) ein. Die Übung stellt einige der wichtigsten modernen Editionen in ihren zentralen Arbeitsweisen vor und vermittelt so nicht nur ein Bild der modernen Editionstechnik, sondern schärft gleichfalls den Blick für die Bedeutung historischer Quellen. Anhand praktischer Übungen werden zentrale Aspekte der Editionsarbeit selbst nachvollzogen. Auch ausgewählte regionale Arbeitsstellen sollen besucht bzw. Mitarbeiter eingeladen werden, um so vertiefte Einblicke in ein nach wie vor wichtiges Tätigkeitsfeld von Historikern zu gewähren.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Übung: Westfälisches Wirtschaftsarchiv

Nancy Lambertz

In dieser Übung wird sich mit den Quellen des Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund beschäftigt. Sie lernen den Umgang mit Quellen in einem Archiv und werden im Laufe des Semesters unter Anleitung Transkriptionen zu einem Bestand des Archivs anfertigen. Der hauptsächlich genutzte Bestand der Familie Brüninghaus, Sign. N 70 ist noch nicht vollständig verzeichnet. Sie werden es also mit Quellen zu tun haben, die noch nicht bearbeitet wurden! Ihre Arbeit wird namentlich vom Westfälischen Wirtschaftsarchiv übernommen, Ihre Übersetzungen werden als Basis für weitere wissenschaftliche Arbeiten dienen und Sie sammeln Erfahrungen mit frühneuzeitlichen Handschriften, Wortwahl und Ausdrucksweisen. Im Fokus steht neben der Quellenarbeit auch der Nutzen, was sich mit solchen Archivalien anfangen lässt. In der Übung wird es um die Einordnung der Familie Brüninghaus gehen, da der Bestand N 70 Nachlassschriften enthält, welche im Gegensatz zu den Firmenbeständen, in erster Linie die privaten Zeugnisse der Familie (Eheverträge, Erbschaften, Briefe) beinhaltet. Die Übung wird z. T. als Blockveranstaltung stattfinden, da vier Besuche in das Westfälische Wirtschaftsarchiv Dortmund geplant sind. Da die Aufenthaltsdauer am Stück im Archiv länger als normale Präsenzzeit für einen Kurs an der Heinrich-Heine-Universität sein wird, werden dementsprechend umgerechnet weniger Stunden an der Universität stattfinden.

Freie Universität Berlin

Seminar: Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Matthias Thumser

Die Historischen Hilfswissenschaften sind ein wichtiger Bestandteil der Beschäftigung mit der Mittelalterlichen Geschichte. Diese Sonderdisziplinen der Geschichtswissenschaft stellen das technische Instrumentarium für die kritische Beschäftigung mit Quellen bereit. Die Paläographie beschäftigt sich mit den verschiedenen Schriften der Zeit, die Diplomatik mit den Urkunden, die Kodikologie befasst sich mit der Beschaffenheit von Handschriften, die Chronologie ist die Lehre von der Zeitrechnung, die Heraldik ist die Wappenkunde, die Sphragistik die Siegelkunde – weitere wären zu nennen. Im Seminar werden die verschiedenen Hilfswissenschaften nacheinander behandelt, wobei der Praxisbezug immer eine wichtige Rolle spielt und die Analyse von Bildmaterial im Zentrum steht. Wer sich für den materiellen Aspekt von Geschichte interessiert, kann hier einen wichtigen Teilbereich kennenlernen.

Humboldt-Universität zu Berlin

Tutorium: Geschichte im Spiegel der Historischen Hilfswissenschaften

Fabian Dombrowski

Im Tutorium II, das als zweites von drei epochenübergreifenden, aber curricular aufeinander aufbauenden Tutorien zu den Arbeitstechniken in den Geschichtswissenschaften studiert werden soll, werden zunächst Grundlagen des historischen Quellenbegriffs erarbeitet. Der wissenschaftliche Weg der Aufbereitung von Quellen zu Editionen wird nachgezeichnet und führt so systematisch zum Kennenlernen der Arbeitsweise vieler sogenannter historischer Hilfswissenschaften an ausgewählten epochenspezifischen Beispielen und zur adäquaten Verwendung und Interpretation der Ergebnisse dieser Disziplinen.

Seminar: Vom Bergwerk in den Münztresor. Methoden der Numismatik

Bernhard Weisser

Welchen Beitrag können Münzen für die historischen Wissenschaften leisten? In dem Seminar/der Übung im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin nähern wir uns anhand von Originalen dieser speziellen Quellengruppe. Die Objektgeschichte einer Münze von der Gewinnung des Metalls über die Fertigung und den Umlauf als Zahlungsmittel bis zur Verbringung in die (öffentliche) Sammlung wird nachgezeichnet. In an schriftlichen Zeugnissen armen Zeiten sind die Münzen eine oft unterschätzte Quellengruppe. Die Numismatik hat spezielle Methoden entwickelt, um die Prägungen selbst, aber auch deren Vorkommen in Funden zum Sprechen zu bringen. Diese Methoden sollen den Studierenden nahegebracht werden. Das Seminarwendet sich an Studierende der klassischen Archäologie (griechische Münzen) und der mittelalterlichen/frühneuzeitlichen Geschichte.

Praxisorientierte Lehrveranstaltung: Einführung in die griechische und lateinische dokumentarische Papyruskunde

Günter Poethke

Die Einführung ist hauptsächlich für Studierende der Klassischen Philologie und der Alten Geschichte vorgesehen. Gegenstand der Papyruskunde sind vor allem die griechischen und lateinischen Papyrustexte aus Ägypten aus dem Zeitraum von der 2. Hälfte des 4. Jh.v.Chr. bis etwa zum 9. Jh. n.Chr. Die Bedeutung der Papyri als Geschichtsquelle liegt in ihrer Unmittelbarkeit. Da die Texte das gesamte kulturelle Leben erfassen, stellt die Papyruskunde zahlreichen Disziplinen der Altertumswissenschaft sowie der Kulturgeschichte in ihrer Breite Quellen bereit. Die urkundlichen Texte bieten ein so umfangreiches Material, wie es sonst nur der Mediävistik und der Neueren Geschichte zur Verfügung steht. Die Bedeutung der literarischen Papyrustexte, die in einer separaten Veranstaltung alternierend zur dokumentarischen Papyruskunde behandelt werden, besteht darin, dass die Zahl der erst durch sie bekannt gewordenen Autoren und Werke beträchtlich ist. Ferner bietet die Beschäftigung mit den Papyrustexten einen guten Einstieg in die Paläographie.

Übung: Orden und Ehrenzeichen, Fahnen und Flaggen

Eckart Henning

Die Phaleristik (Ordenskunde) und die Vexillologie (Flaggenkunde) beschäftigen sich beide mit Realien, sog. nonverbalen Dokumenten, die Geschichte erst sichtbar und anschaulich machen. Sie gehören zu den jüngeren, noch wenig behandelten Historischen Hilfswissenschaften, die wegen ihres Quellenwertes und ihrer Bedeutung für die Staatssymbolik näher vorgestellt werden sollen, wobei erst einmal Grundkenntnisse zu vermitteln wären, aber auch psychologische und soziologische Fragen zu behandeln sind.

Universität Potsdam

Übung: Einführung in Kodikologie und Paläografie

Marie-Luise Heckmann

Anhand ausgewählter Beispiele wird in die Kodikologie mittelalterlicher Handschriften eingeführt. Welche Merkmale sind typisch? Wie werden sie bezeichnet? Welche Wandlungen gibt es? Welche Rolle spielen Schrift, Ikon und Bild? Als Untersuchungsgrundlage dienen neben der Bibel ausgewählte Rechtshandschriften, Briefsammlungen, liturgische und astronomische Handschriften. Die wichtigsten Schriften, mit denen wir uns beschäftigen, sind die karolingische Minuskel, die Textura und die gotische Kursive als so genannte Ausgleichsschriften.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Übung: Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. Schwerpunkt Mittelalter

Ralf-Gunnar Werlich

Die Übung wendet sich – ohne die höheren Semester auszuschließen, so sie denn mit der Thematik noch nicht näher bekannt geworden sind – vornehmlich an Studierende im Grundstudium. Sie gewährt einen Über- und Einblick über bzw. in die klassischen Historischen Hilfswissenschaften (allgemeine Quellenkunde, Chronologie, Genealogie, historische Geographie, Diplomatie, Paläographie, Heraldik, Sphragistik, Numismatik) und vermittelt deren Nutzen für den Historiker. Zudem werden der Begriff der Historischen Hilfswissenschaften und seine Genese thematisiert.

Hilfswissenschaftliches Hauptseminar: Quellenkunde des Mittelalters

Ralf-Gunnar Werlich

Das für Lehramtsstudierende obligatorische Hauptseminar steht grundsätzlich auch allen anderen Geschichte Studierenden offen, die sich einen Überblick über die Quellen zur Kultur des Mittelalters und deren Aussagefähigkeit verschaffen wollen. Neben den historischen Schriftquellen (Annalen, Chroniken, Urkunden, Selbstzeugnisse, Briefe, Akten) werden auch archäologische Quellen, Realien (Bilder, Gebäude, Wappen, Münzen, Siegel) und literarische Texte behandelt. Jeder Seminarteilnehmer muss eine Quellengattung in ihrer allgemeinen Bedeutung für die mittelalterliche Kultur charakterisieren und anschließend exemplarisch auswerten.

Übung: Paläographische Übung

Jörg Driesner

In dieser Übung werden frühneuzeitliche deutschsprachige Handschriften gelesen. Nach einer kurzen Lernphase dient die Beschäftigung mit noch unbearbeiteten Texten der Vertiefung der Fähigkeiten.

Hauptseminar: Textvielfalt und Buchkultur. Erwerb von Kompetenzen zur Lektüre von Hand- und Druckschriften (1450-1550)

Monika Unzeitig

In diesem Seminar wird handlungsorientiertes Wissen im Umgang mit historischen Büchern vermittelt. Neben Grundlagenkenntnissen der Kodikologie sind dies auch Daten und Fakten zur Erschließung alter Drucke. Weitere Themen: Methoden zur Bibliotheksrekonstruktion, Skriptorien und Druckwerkstätten, Mediengeschichte und Medienwandel von der Handschrift zum Buchdruck, Textsorten und ihre Überlieferung, Lektüreinteressen und Lektürepraktiken. Ein Schwerpunkt wird auch die Technik der Illustrationen der Inkunabeln und frühen Drucke in Verbindung mit ihrer Funktion sein.

Übung: Mit Handschriften arbeiten

Marita Gruner

In dieser Übung lesen wir zum einen handschriftliche Texte aus dem 18. und 19. Jahrhundert, zum anderen erhalten die TeilnehmerInnen eine Einführung in die Arbeit in Archiven.

Universität Rostock

Übung: Handschriftenkunde für Historiker

Marc Höh

Die Übung vermittelt Grundkenntnisse, die bei der eigenständigen Beschäftigung mit handschriftlicher Originalüberlieferung des Mittelalters erforderlich sind. Neben einer Einführung in die Paläographie

wird etwa die materielle Beschaffenheit mittelalterlicher Textträger sowie die Geschichte mittelalterlicher Handschriften- und Archivbestände thematisiert. Dabei werden soweit möglich praktische Übungen mit Abbildungen und Originalen im Mittelpunkt stehen.

Universität Leipzig

Seminar: Die urkundliche Überlieferung

Sebastian Roebert

Die Diplomatik stellt wohl die wichtigste Grundwissenschaft für die Geschichtswissenschaft dar, da sie deren Erkenntnisse unmittelbar beeinflusst. Um ein besseres Verständnis für die Bedingungen des Arbeitens mit Urkunden zu schaffen, wird das Seminar zunächst auf die Entwicklung und Charakteristika der Diplomatik als Disziplin eingehen. Anschließend werden exemplarisch die einzelnen Urkundenarten und ihre Überlieferungsformen im Hinblick auf die äußeren und inneren Merkmale behandelt.

Übung: Übung zur Diplomatik des europäischen Mittelalters

Ivonne Kornemann, Sebastian Roebert

In der Übung werden die Inhalte des Seminars anhand ausgewählter Beispiele angewandt und vertieft. In Zentrum soll der Umgang mit der Überlieferung im Kontrast zu ihrer Erschließung und Handhabung in den Editionen und der Fachliteratur stehen.

Übung: Historische Grundwissenschaften

Wolfgang Huschner

Die wichtigsten historischen Grundwissenschaften (Chronologie, Paläographie, Kodikologie, Diplomatik, Geschichte des Buchdrucks, Sphragistik) werden rekapituliert und an ausgewählten Beispielen geübt. Die Übung dient zur Anleitung für eine vertiefende eigenständige Beschäftigung mit den historischen Grundwissenschaften.

Übung: Archivwissenschaft

Enno Bünz

Neben der Vermittlung von Archiv- und Bestandsstrukturen, von Fragen der praktischen Archivbenutzung sowie wichtiger verwaltungsgeschichtlicher Entwicklungen in Sachsen sind Übungen zur aktenkundlichen Bestimmung vorgesehen. Die durch Mitarbeiter des Staatsarchivs durchgeführten Lehrveranstaltungen vermitteln Grundlagen für eigenständige Quellenrecherchen und -interpretationen.

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Übung: Basislesekurs Deutsche Paläographie des späten MA und der frühen Neuzeit

Dieter Speck

Anhand von ausgewählten Texten aus dem 15. bis 18. Jhd. wird in die Lesefertigkeiten und Techniken deutscher Paläographie eingeführt. Besondere Voraussetzungen sind von den Teilnehmern nicht mitzubringen, sieht man von Geduld und dem Willen zum kontinuierlichen Üben ab. Nur durch das aktive, beständige Üben und Transkribieren zwischen den Sitzungen (anhand der Textbeispiele mit dem Bezug zum Oberrhein und der Universität) kann sich ein Erfolg einstellen. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmer handschriftliche Texte lesen und verstehen können. Vielleicht kann so auch der Anreiz

gegeben werden, als Historiker selbst ins Archiv zu gehen und archivalische Quellen in Seminar- oder Abschlussarbeiten auszuwerten.

Seminar: Das mittelalterliche Buch

Lenka Jirousková / Nigel F. Palmer

Mittelalterliche Textproduktion und Textüberlieferung sind bis weit ins 15. Jahrhundert hinein geprägt von den besonderen Bedingungen handschriftlicher Aufzeichnung und Übermittlung. Ziel der Lehrveranstaltung ist ein fundierter Einblick in die vielfältigen Aspekte der Materialität des Codex (Beschreibstoff, Format und Layout, Schriftart, Tinten und Farben, buchmalerische Ausstattung, Einband und seine Verzierung usw.) und die Vermittlung grundlegender Kenntnisse von Arbeitstechniken und Hilfsmitteln der Handschriftenkunde. Im ersten Teil der Veranstaltung (am 10. November) werden grundlegende Begriffe vermittelt und die für den praktischen Teil vorzubereitende Lektüre besprochen. Für den zweitägigen praktischen Workshop (am 8.-9. Dezember), bei dem mit Originalbeständen der Freiburger Universitätsbibliothek gearbeitet wird, konnte Prof. Nigel Palmer aus Oxford gewonnen werden. Es ist eine einmalige Gelegenheit, die praktischen Aspekte der mittelalterlichen Kodikologie unter der Leitung dieses herausragenden Kenners der mediävistischen Handschriften- und Buchkunde zu erlernen. Der Workshop eignet sich hervorragend als Einführung in die mittelalterliche Buchkunde für Studierende des M.A.-Studienganges ‚Mittelalter- und Renaissance-Studien‘, der Klassischen Philologie, der mittelalterlichen Geschichte sowie anderer Fächer. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

Seminar: „Was in den alten Büchern steht“ (Brecht) Bücherpflege und Wissenspraxis in mittelalterlichen Klöstern

Michael Schonhardt

Die Basis der mittelalterlichen Wissenskultur war der handgeschriebene Kodex. Nicht nur verkörperte sich in ihm die Literatur der Zeit, seine Materialität bedingte auch verschiedene Wissenspraktiken, mit denen diese Literatur erschlossen wurde. Gleichzeitig verankerte die Handschrift dieses Wissen im klösterlichen Leben, wurde (ab-)geschrieben, gesammelt, gelesen und genutzt. Der Kodex erschöpft sich daher nicht nur als Quelle für die Text- und Literaturgeschichte des Mittelalters, sondern kann auch auf Wissenspraktiken und die Funktionen des darin enthaltenen Wissens in der Lebenswirklichkeit eines Klosters hin befragt werden. Das Seminar soll einen Einstieg in die Arbeit mit dieser komplexen Quellenart ermöglichen. Inhaltlich geschieht dies in erster Linie anhand naturwissenschaftlicher Handschriften aus mittelalterlichen Klöstern, vor allem aus den Bereichen Mathematik, Astronomie und Kosmologie, etwa anhand des frühesten handschriftlichen Zeugens für den Gebrauch arabischer Zahlen im lateinischen Europa. Gerne können bei Interesse aber auch weitere Wissensbereiche des Klosters thematisiert werden, z.B. Liturgie oder Geschichtsschreibung. Über diese inhaltlichen Beispiele nähern wir uns dem Kodex als Quelle und dem Instrumentarium seiner Erforschung. Wir werden erörtern, welche Aussagen anhand eines Kodex getroffen werden können und wie sich neben dem Inhalt auch seine Materialität "lesen" lässt. Außerdem wird in die wichtigsten Instrumentarien der Kodikologie eingeführt, so in die Nutzung moderner Handschriftenkataloge, die wichtigsten Datenbanken und digitalen Hilfsmittel sowie die Verwendung von Digitalisaten.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Übung Alte Geschichte: Einführung in die Papyrologie

Marietta Horster

Die Papyrologie beschäftigt sich mit den auf dem Beschreibmaterial Papyrus überlieferten Texten in verschiedenen Sprachen und Schriften. Wir werden in unserer Übung vornehmlich griechische und wenige lateinische Texte ins Zentrum stellen, die aufgrund der klimatischen Bedingungen fast ausschließlich aus Ägypten stammen. Sie werden mit der Arbeit der Papyrologen vertraut gemacht

(Technik, Konservierung, Paläographie und Edition). Das Thema privater Bibliotheken und öffentlicher Archive werden wir besprechen, besonderes Gewicht aber wird auf die Kenntnis und den Umgang mit den dokumentarischen und semi-literarischen Papyri aus der hellenistischen Zeit in Ägypten gelegt, diese werden wir gemeinsam erarbeiten und die notwendigen rechtlichen, administrativen und ökonomischen Rahmenbedingungen diskutieren. Kenntnisse der griechischen Sprache sind erwünscht, aber nicht notwendig.

Übung Neuere Geschichte: Paläografische Übung: Auswandererbriefe des 18. und 19. Jahrhunderts als historische Quelle

Helmut Schmahl

Zwischen 1820 und 1930 wanderten rund sechs Millionen deutschsprachige Menschen in die Vereinigten Staaten von Amerika aus. Die meisten von ihnen standen in regem Schriftverkehr mit Verwandten und Freunden in der alten Heimat. Die Lektüre dieser Korrespondenz ist faszinierend, weil diese Briefe jenseits von Statistiken und behördlichen Akten dem Historiker die Möglichkeit bieten, die Auswanderung und Integration aus dem subjektiven Blick der Menschen zu betrachten. Hauptziel der Übung ist es, anhand der Lektüre von Auswandererbriefen (teils wird mit Originalen gearbeitet) Grundkenntnisse der deutschen Schrift des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu vermitteln. Weiterhin soll der Inhalt der Briefe anhand weiterer Quellen analysiert und kritisch überprüft werden: Welche biographischen Informationen lassen sich über Verfasser und Adressaten ermitteln? Inwieweit geben die Briefe eine realistische Beschreibung der Lebensumstände der Auswanderer? Welche Wirkung übten sie auf ihre Leser aus? Als Leistungsnachweis ist eine Transkription vorgesehen, die bis zum Ende der Vorlesungszeit anzufertigen ist.

Übung Neueste Geschichte: Paläographische und aktenkundliche Übung zur neuesten Geschichte

Karl-Diether Degreif

Junge Historiker, die sich zur Anfertigung einer Seminar- oder Staatsexamensarbeit in ein Archiv „trauen“ bzw. für die Abfassung einer Magisterarbeit oder Dissertation zu Recherchen in Archiven genötigt sind, kennen sich in aller Regel im Bereich der Bits und Bytes sowie der Dokumentenmanagementsysteme bestens aus. Doch Uromas Liebesbriefe oder Uropas Feldpostbriefe an die Lieben daheim stellen oftmals bereits Hieroglyphen für sie dar, deren zweifelsfreie Entzifferung ein Buch mit sieben Siegeln darzustellen scheint. Auch die in Aktenbeständen des 20. Jahrhunderts zu findenden amtlichen oder persönlichen Schreiben, die in kurrenter Handschrift abgefasst sind, erweisen sich für junge Forscher häufig als übergroße Hürde. Damit bleibt Ihnen allerdings eine ganze historische Welt verschlossen. Deshalb wird in der Übung anhand von Schriftstücken aus dem 20. Jahrhundert das Lesen der deutschen Kurrent- und Sütterlinschrift gelernt und geübt werden. Neben der Vermittlung reiner Lesefertigkeiten ist es dabei aber unerlässlich, am Beispiel der ausgewählten Schriftstücke auch in die Historischen Hilfswissenschaften der Neuzeit und in die Aktenkunde einzuführen. Im Rahmen der Übung ist auch ein Besuch im Hessischen Hauptstaatsarchiv vorgesehen.

Technische Universität Darmstadt

Übung: Paläographie

Lars Adler

Die Lesefähigkeit von archivalischen Quellen bildet eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den Zugang zur historischen Forschung. Da sich die Schreibmaschine erst nach 1900 endgültig durchgesetzt hat, liegt der überwiegende Teil der schriftlichen Überlieferung als Handschriften vor. Ziel dieser Übung ist es, einen Überblick über die deutschsprachigen Handschriften vom frühen 20. Jahrhundert bis zum Spätmittelalter zu geben und dabei das Lesen anhand einfacher Schriftbeispiele zu üben. Ebenfalls sollen Grundlagen der Aktenkunde und Diplomatik (Urkundenlehre) sowie in ersten Zügen der Sphragistik

(Siegelkunde) und Heraldik (Wappenkunde) vermittelt werden. Geboten wird u. a. die Besichtigung der Originaldokumente und - nach Bedarf - auch eine Archivführung.

Übung: Die Archiv- und Quellenkunde. Eine Einführung

Johannes Kistenich-Zerfaß

Die Recherche in Archiven und das Auswerten von Quellen ist eine Grundtechnik historischen Arbeitens. Ausgehend von der Vorstellung von Aufgaben und Arbeitsweisen von Archiven werden in der Übung Strategien der Informationsbeschaffung im Archiv bzw. auf der Grundlage archivischer Recherche vermittelt. Dabei werden gängige Quellengattungen vorgestellt und Fragen der Quellenkritik erörtert.

Übung: Einführung in die lateinische Inschriftenkunde

Gabriele Wesch-Klein

Inschriften sind ein herausragender Teil materiellen Kultur und Hinterlassenschaft der römischen Welt. Für den Althistoriker bilden die auf Stein, Ton, Holz und anderen Materialien auf uns gekommenen Inschriften eine unersetzliche, oftmals die alleinige Quelle in Hinblick auf die unterschiedlichsten Bereiche des öffentlichen und des privaten Lebens. Ziel der Übung ist es, diese von der monumentalen Bauinschrift bis hin zur persönlichen Widmung auf einem Schmuckstück reichenden Zeugnisse wissenschaftlich erschließen zu lernen.

Universität Wien / Institut für Österreichische Geschichtsforschung

Lehrveranstaltungen in den Historischen Grundwissenschaften im Rahmen des Bachelorstudiums Geschichte und des Masterstudiums „Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft“.

Vorlesung / Übung: Hilfswissenschaften (Heraldik, Sphragistik, Genealogie)

Andreas Zajic

Vorlesung / Übung: Paläographie des Mittelalters

Christoph Egger

Vorlesung / Übung: Archivwissenschaft

Elisabeth Schöggel-Ernst

Vorlesung / Übung: Aktenkunde

Elke Hammer-Luza, Gernot Peter Obersteiner, Peter Wiesflecker

Vorlesung / Übung: Münz- und Geldgeschichte

Hubert Emmerig

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Übung: Paläographie des Mittelalters. Die Schrift der hochmittelalterlichen apostolischen Kanzlei

Vasil Bivolarov

In der praxisorientierten Lehrveranstaltung werden die Teilnehmer anhand von Abbildungen von Originalurkunden und Papstregistern die verschiedenen Schriften der hochmittelalterlichen apostolischen Kanzlei kennenlernen. Durch Lese- und Transkriptionsübungen werden ihnen die folgenden Basics vermittelt: Grundbegriffe der Paläographie, Entziffern von Abkürzungen, Beschreiben von Buchstaben und Analysieren von Schriften. Zudem werden sowohl die Geschichte als auch die Merkmale der von der Kanzlei verwendeten Schriften erlernt. Lateinkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Die Möglichkeit zur Vertiefung von bereits erlangten Kenntnissen ist gegeben; wissenschaftlich-editorische Erschließung und Interpretation der Texte werden ebenfalls angeboten.

Übung: Paläographie und Aktenkunde der frühen Neuzeit

Robert Meier

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften mit Schwerpunkt Paläographie und Aktenkunde. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen im Hinblick auf die Arbeit mit einschlägigen schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen und das Erlernen praktischer Kompetenz im Umgang mit Überlieferungsträgern aller Art. Die Teilnehmer der Übung sollen einen Beitrag zum Blog www.1720Würzburg.de erstellen, das mit Quellen aus den Archiven die Geschichte des Jahres 1720 in der Region Würzburg dokumentiert und im Web publiziert werden wird. Dafür müssen Quellen zum Jahr 1720 in Archiven gefunden und transkribiert werden. Die Veranstaltung verbindet eine Einführung in die Lektüre frühneuzeitlicher Quellen mit der Hinführung zur praktischen Arbeit in einem Archiv. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, auch außerhalb der Übungsstunden Archive zu besuchen.

Übung: Vom Umgang mit Archivalien

Johannes Merz

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften anhand von ausgewählten Beispielen aus der Paläographie, Diplomatik, Heraldik, Chronologie und Genealogie und gibt Einblicke in die Aktenkunde der Neuzeit. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen für die praktische Arbeit im Archiv. Die Kenntnis bzw. begleitende Lektüre grundlegender Quellen bzw. Literatur, die per Aushang bzw. in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben werden, wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft zur eigenständigen Arbeit in Archiven.

Übung: Historische Hilfswissenschaften. Würzburger Ratsprotokolle des 15. Jahrhunderts

Franz Fuchs

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften anhand von ausgewählten Beispielen aus der Paläographie, der Diplomatik, der Sphragistik, der Heraldik, der Epigraphik, der Chronologie, der Genealogie, der Numismatik, der Historischen Fachinformatik und/oder einer anderen klassischen oder neu entstandenen hilfswissenschaftlichen Teildisziplin. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen im Hinblick auf die Arbeit mit einschlägigen schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen und das Erlernen praktischer Kompetenz im Umgang mit Überlieferungsträgern aller Art. Die Kenntnis bzw. begleitende Lektüre grundlegender Quellen bzw. Literatur, die per Aushang bzw. in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben werden, wird vorausgesetzt.

Übung: Papsturkunden

Horst Enzensberger

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften anhand von ausgewählten Beispielen aus der Paläographie, der Diplomatik, der Sphragistik, der Heraldik, der Epigraphik, der Chronologie, der Genealogie, der Numismatik, der Historischen Fachinformatik und/oder einer anderen klassischen oder neu entstandenen hilfswissenschaftlichen Teildisziplin. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen im Hinblick auf die Arbeit mit einschlägigen schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen und das Erlernen praktischer Kompetenz im Umgang mit Überlieferungsträgern aller Art. Die Kenntnis bzw. begleitende Lektüre grundlegender Quellen bzw. Literatur, die per Aushang bzw. in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben werden, wird vorausgesetzt.

Universität Regensburg

Übung: Urkundenlehre des Späten Mittelalters

Artur Dirmeier

Unter den schriftlichen Quellen des Mittelalters sind die Urkunden von herausragender Bedeutung. Die Urkunden werden eingeteilt in Kaiser- und Königsurkunden, Papsturkunden und Privaturkunden. Die Einführung soll mit Gegenständen, Begriffen und Methoden der Urkundenlehre (Diplomatik) vertraut machen. Unter dem Begriff der Privaturkunde versteht man alle nicht-päpstlichen und nicht-königlichen Urkunden, d.h. die schriftlichen Rechtsakte von Fürsten, Bischöfen, Domkapiteln, Klöstern, Hospitälern, Städten, Bürgern, Notaren u.a.

Universität zu Köln

Übung: Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Paläographie I

Dominik Trump, M.A.

Bequem entnehmen wir heutzutage in Bibliotheken den Regalen gedruckte Ausgaben antiker oder mittelalterlicher Autoren. Das gedruckte Schriftbild ist uns vertraut und ermöglicht eine sofortige Arbeit mit dem jeweiligen Text. Das lässt aber nur allzu leicht vergessen, dass der Großteil der Überlieferung, die unsere moderne Textgestalt ausmacht, auf der Grundlage antiker, in den meisten Fällen jedoch mittelalterlicher Handschriften beruht. Diese entziffern und lesen zu können, ist nicht nur für Philologen, sondern gerade auch für Historiker eine wichtige, grundlegende wissenschaftliche Kompetenz und versetzt in die Lage, sich ursprünglicher und elementarer mit handgeschriebenen Überlieferungsträgern, seien es Papyri, Pergamentcodices oder Papierhandschriften, auseinanderzusetzen. Insbesondere für bisher unediertes Material oder Neufunde stellt die Fähigkeit des Lesens eine Grundvoraussetzung dar. In dieser Übung werden wir die wichtigsten der in der handschriftlichen Überlieferung begegnenden Schrifttypen kennenlernen und uns so einen Überblick über die Entwicklung der lateinischen Schrift von der ausgehenden Antike bis ins Hochmittelalter verschaffen: von der Capitalis bis zu den späteren Ausformungen der karolingischen Minuskel. Neben Lesen und Transkription entsprechender Handschriftenbeispiele steht auch die Vermittlung kodikologischer Grundkenntnisse im Fokus. Begleitend können die Inhalte der Veranstaltung auch in einem Online-Tutorium (www.palaeographie-online.de) vertieft werden.

Übung: Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Paläographie II (Hoch- und spätmittelalterliche Handschriften)

Prof. Dr. Peter Orth

Bequem entnehmen wir heutzutage in Bibliotheken den Regalen gedruckte Ausgaben antiker oder mittelalterlicher Autoren. Das gedruckte Schriftbild ist uns vertraut und ermöglicht eine sofortige Arbeit mit dem jeweiligen Text. Das lässt aber nur allzu leicht vergessen, dass der Großteil der Überlieferung, die unsere moderne Textgestalt ausmacht, auf der Grundlage antiker, meist jedoch mittelalterlicher

Handschriften beruht. Diese entziffern und lesen zu können, ist nicht nur für Philologen, sondern auch für Historiker eine wichtige wissenschaftliche Kompetenz und versetzt in die Lage, sich ursprünglicher und elementarer mit handgeschriebenen Überlieferungsträgern, seien es Pergamentkodizes oder Papierhandschriften, auseinanderzusetzen. Insbesondere für bisher unediertes Material oder Neufunde stellt die Fähigkeit des Lesens eine Grundvoraussetzung dar. Die Schriftentwicklung im Spätmittelalter zeichnet sich durch große Vielfalt aus. Im Rahmen der Veranstaltung sollen die wichtigsten Typen (frühgotische und gotische Buchschrift, Kursive, Bastarda, Humanistenschrift; Übergangsformen) studiert, ihr Charakter und ihre Entwicklung beschrieben werden. Im Vordergrund stehen Übungen zum Lesen, Beschreiben und Transkribieren von Handschriften, daneben werden das Abkürzungswesen und kodikologische Themen (Beschreibstoffe, Buchtypen u.a.) und der Übergang zum gedruckten Buch angesprochen. Ergänzend zur Präsenzveranstaltung können Sie Ihre Kenntnisse in einem Online-Tutorium vertiefen: <http://www.palaeographie-online.de>

Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Fragmente mittelalterlicher Handschriften in den Beständen der Universitätsbibliothek Köln

Prof. Dr. Peter Orth

Antike und mittelalterliche Handschriften erlitten in Mittelalter und Früher Neuzeit nicht selten ein grimmiges Schicksal: Buchbinder zerlegten und zerschnitten sie, um Material für Einbände zu gewinnen. In den Einbänden von Codices, Inkunabeln und alten Büchern findet man daher häufig Reste von Handschriften, andere Bruchstücke wurden mehr oder minder sachgemäß daraus gelöst und werden in Bibliotheken als eigener Bestand verwahrt. Handschriftenfragmente beschäftigen die Forschung seit einigen Jahren intensiv, und digitale Technologien eröffnen neue Perspektiven für die Erschließung und Rekonstruktion fragmentarischer Überlieferungen. Als Beispiel sei das Projekt Fragmentarium. International Digital Research Lab for Medieval Manuscript Fragments (<http://fragmentarium.ms/>) genannt. Gegenstand des Arbeitskurses sind zunächst die methodischen und terminologischen Grundlagen der Beschreibung und Transkription mittelalterlicher Handschriften. In einem zweiten Schritt sollen die erworbenen Fertigkeiten an Beispielen aus dem Bestand der UB Köln erprobt werden.

Arbeitskurs: Deutsche Kurrentschriften (18.-20.Jh.) - Einführung für Masterstudierende

Prof. Dr. Blattmann

Der Kurs richtet sich ausschließlich an Master-Studierende. Sie sollen am Ende des Semesters handschriftliche Quellen, Findmittel, Archivkataloge u. ä. selbständig lesen können, beginnend bei der in den 1920er Jahren eingeführten Sütterlinschrift bis zurück ins (späte) 18. Jahrhundert.

Hauptseminar: Verschüttete Spuren: Das Kloster Schuttern im Mittelalter

Prof. Dr. Blattmann

Das 1806 säkularisierte mittelbadische Benediktinerkloster Schuttern (Existenz bezeugt seit dem 8. Jahrhundert) bildet in der Geschichtswissenschaft zwar keine terra incognita, sicher aber eine terra non satis explorata. Viele mittelalterliche Dokumente wurden im Bauernkrieg 1525 zerstört; die große Klosteranlage nach der Säkularisation 1806 fast vollständig abgetragen; die damals ins Generallandesarchiv Karlsruhe verbrachten Archivalien und die Befunde einer Ausgrabung aus den 1970er Jahren sind noch nicht aufgearbeitet. Das macht Schuttern aber auch zu einem dankbaren Gegenstand für eigenständige kleine Forschungsbeiträge fortgeschrittener Studierender mit aktivierbaren Lateinkenntnissen. Weil überdies unter der Federführung des Heidelberg Zentrums für kulturelles Erbe (HCCH) eine Neugestaltung der lokalen Dauerausstellung geplant wird, finden auch Studierende der Public History Übungsmöglichkeiten: Ein interdisziplinäres Hauptseminar an der Universität Heidelberg wird sich im WiSe 16/17 mit der Darstellung der Klostersgeschichte bis zum 11. Jahrhundert beschäftigen; das Kölner Hauptseminar wird den Schwerpunkt auf die Geschichte ab dem 12. Jahrhundert legen. Für das Frühjahr 2017 sind eine Zusammenführung der Ergebnisse beider Lehrveranstaltungen und eine Exkursion anvisiert.

Arbeitskurs: Numismatisches Colloquium: Dynastien des 3. Jahrhunderts

Dr. Angelo Geißen

Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Joachim Oepen

Mit dieser Veranstaltung sollen Schwellenängste der Studierenden vor den "Historischen Hilfswissenschaften" abgebaut werden, die für das Verständnis von historischen Quellen unverzichtbar sind, und mit deren Anwendung beispielsweise Urkundenfälschungen entlarvt werden können, was wir auch selbst versuchen werden. Gleichzeitig befassen sich die Hilfswissenschaften mit Techniken und Leistungen der europäischen Kultur (z. B. Schrift, Kalender), die bis heute unseren Alltag bestimmen. Bei einer Exkursion in ein Archiv erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit mit eindrucksvollen Originaldokumenten in Berührung zu kommen.

Aufbruch ins Unbekannte. Quellen im Archiv: suchen - und finden!

Dr. Elke-Ursel Hammer

Archive sind die natürlichen Orte der Aufbewahrung schriftlicher historischer Quellen – und mithin Ausgangsbasis der wissenschaftlichen Annäherung an die Vergangenheit. Archivaufenthalte könnten oder sollten daher zum Alltag der Historiker gehören. Oftmals stehen hier jedoch – ganz im Gegensatz zur Bibliotheksbenutzung – reale Hürden zwischen den Quellen und der Erkenntnis. Die Fremdheit der Quellengattungen, der Geschäftsprozesse, aus denen sie erwachsen sind, der inneren Ordnung einzelner Akten und ganzer Bestände, der Schriften und der verwaltungstechnischen Abkürzungen sind nur einige dieser Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt. Hinzu kommen nicht zuletzt auch die Spezifika der einzelnen Archive und die Frage, welche Archive die Überlieferungen für konkrete Themenstellungen bergen. Die Übung beinhaltet die Vorstellung unterschiedlicher Archivtypen, verschiedener Arten und Charakteristika von Archivgut, einen Überblick über rechtliche Zugangsmöglichkeiten und Grundlagen der Archivbenutzung sowie Recherchemethoden. Zudem werden grundlegende Aufgabenstellung archivischer Arbeit besprochen: Übernahme und Erwerb von Unterlagen, Auswahl archivwürdiger Quellen, Erschließung, d.h. inhaltliche Sichtung und Aufbereitung der Information in Findmitteln und Datenbanken. Praxisnahe Übungen an ausgewählten Beispielen sollen grundlegende Fragen und Begriffe der Aktenkunde und Paläographie vermitteln – und auch einen Eindruck der Fülle bislang ungehobener historischer „Schätze“. Ziel der Übung ist die Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen, die der Arbeit im Archiv dienen. Ein Besuch in der Hauptdienststelle des Bundesarchivs in Koblenz ist vorgesehen (Termin wird noch bekanntgegeben)

Byzantinische Siegelkunde

Prof. Dr. Sode

Das Seminar setzt die Veranstaltung aus dem SS 16 fort und dient der Einführung in die byzantinische Siegelkunde. Durch die Arbeit an Originalen werden praktische Kenntnisse vermittelt. Daneben wird die wissenschaftliche Beschreibung von Siegeln eingeübt.

Kodikologie

Prof. Dr. Sode

Im Seminar soll anhand ausgewählter Objekte in der Kölner Papyrussammlung eine Einführung in die Kodikologie früher Papyrus- und Pergamentkodizes gegeben werden.

Byzantinische Kodikologie, Paläographie und Textkritik

Sonja Schönauer

Die Übung bietet eine praktische Einführung in die byzantinische Kodikologie und Paläographie: Was ist bei der Beschreibung einer Handschrift zu beachten, welche Probleme und Erkenntnisse vermittelt ihre Lektüre? Darüber hinaus soll gezeigt werden, wie aus einem oder mehreren Textzeugen die kritische Edition eines Textes entsteht. Die Übung wird als Blockseminar im Frühjahr 2017 stattfinden. Der genaue Termin wird während der Vorbesprechung am 24. 10. 2016 festgelegt werden.

Experimentelle historische Informationssysteme: Testbedingungen und Aufbau digitaler mittelalterlicher Quellensammlungen

Dr. Eide

"Digital ist mehr" - Quelleneditionen im Wandel

Nicola Kowski, M.A.

Quellen sind die Grundlage historischer Erkenntnis. Publikationen verbessern den Zugang zu historischem Quellenmaterial erheblich; gedruckte Editionen sind deshalb seit jeher unverzichtbare Hilfsmittel im Geschichtsstudium. Digitale Editionen, die über das Internet abrufbar sind, bieten deutlich mehr Möglichkeiten als gedruckte Publikationen: sie revolutionieren nicht nur die Erreichbarkeit, sondern auch die Möglichkeiten inhaltlicher Erschließung. Der Arbeitskurs bietet entlang eines Online-Tutorials eine Einführung in die Arbeit mit digitalen Quelleneditionen, stellt Fachportale und Metasuchmaschinen vor und gibt einen Überblick über Digitalisierungsprojekte in Deutschland und Europa. Daneben werden organisatorische und technische Probleme der Digitalisierung historischer Quellen diskutiert, z.B. die Etablierung übergreifender Standards sowie Konzepte zur Langzeitarchivierung.

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Seminar: Erinnerungsorte: Theoretische Konzepte und Praxis in der Erwachsenenbildung (Memory Space: Theoretical concepts and the practice of adult education)

Prof. Dr. Michaela Schmölz-Häberlein

Erinnerungsorte als „Kristallisationsorte unseres nationalen Erbes“ (Pierre Nora) sind seit einiger Zeit Thema der Geschichtswissenschaft. Die teils erheblichen Unterschiede zwischen den Ergebnissen historischer Forschung und dem Gedächtnis von Personen und Kollektiven zeigen, dass kollektive Erinnerung unabhängig von der Faktizität des eigentlichen Ereignisses emotional erfahren wird und wandelbar ist. Historische Ereignisse werden bewusst oder unbewusst an die Erwartungen und Interpretationsmuster der jeweiligen Gegenwart angepasst und Deutungsmuster der Vergangenheit weitgehend unreflektiert verändert. Ziel dieses Seminars, das sich an Masterstudierende der Geschichte richtet, ist es, sich mit den theoretischen Konzepten vertraut zu machen, einzelne Erinnerungsorte zu analysieren, die Erkenntnisse der Forschung auf bekannte Erinnerungsorte vor Ort zu übertragen und daraus eine methodische und didaktische Lerneinheit für Erwachsene zu entwickeln. Diese Lehrveranstaltung versteht sich als Angebot für Masterstudierende im Modul „Geschichte vermitteln“. Sie ist nicht als didaktische Veranstaltung für das Lehramtsstudium anrechenbar!

Proseminar: Familienbücher des 16. Jahrhunderts (Sixteenth-century family chronicles)

Prof. Dr. Michaela Schmölz-Häberlein

Während des späteren Mittelalters stieg die Schriftproduktion in städtischen Gesellschaften stark an, und es entwickelten sich neue Textgattungen, die dem Bedürfnis des wohlhabenden Bürgertums nach Repräsentation und Selbstdarstellung entgegenkamen. Dazu gehörten auch Darstellungen der

Geschichte der eigenen Familie und autobiographische Texte, die überwiegend von Angehörigen der gebildeten Oberschicht verfasst bzw. in Auftrag gegeben wurden. Diese – mitunter aufwändig illustrierten – Texte spiegeln das Bemühen der Verfasser bzw. Auftraggeber wider, sich selbst und ihre Familien ins kollektive Gedächtnis ihrer Stadt einzuschreiben und ihren gesellschaftlichen Status zu festigen. Anhand ausgewählter Familienbücher sollen die Möglichkeiten der Analyse dieser Quellengattung unter unterschiedlichen Fragestellungen erprobt werden.

Hauptseminar: Handgeschriebene Neue Zeitungen - ein Nachrichtenmedium um 1600 (Handwritten Newspapers - an information medium around 1600)

Prof. Dr. Michaela Schmölz-Häberlein

Handgeschriebene Zeitungen entstanden am Ausgang des Mittelalters. Seit 1501 entwickelte sich der Begriff Zeitung (Nachricht) als Gattungsname für Flugschriften und -blätter. Handschriftliche Nachrichtenblätter fanden seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zunehmende Verbreitung, insbesondere im Adel und im wohlhabenden Bürgertum. Im Staatsarchiv Bamberg sind zahlreiche solche Zeitungen erhalten. Anhand ausgewählter Beispiele sollen diese Informationsmedien transkribiert, analysiert und ausgewertet werden sowie mit den Erkenntnissen, welche die Forschung anhand bekannter Zeitungsbestände in anderen Archiven und Bibliotheken gewonnen hat, verglichen werden.

Quellenkundliche Übung: Jüdische Geschichte und Historische Grundwissenschaften (Jewish history and auxiliary sciences of history)

Prof. Dr. Michaela Schmölz-Häberlein

Grundwissenschaften – Jewish history and auxiliary sciences of history Jüdische Geschichte ist zwar grundsätzlich Teil der allgemeinen Geschichte, sie erfordert jedoch aufgrund der rechtlichen, kulturellen und sozialen Sonderstellung von Juden in einer christlich geprägten Umwelt spezifische Zugangsweisen. In dieser Übung werden unterschiedliche gedruckte und ungedruckte Quellen und Quellengattungen zur jüdischen Geschichte vorgestellt und analysiert. Scheinanforderung: Hausarbeit

Tagesexkursion: Kaiser Karl IV nach Nürnberg (One day excursion: Emperor Charles IV)

Prof. Dr. Michaela Schmölz-Häberlein

Anlässlich des 700. Geburtstags Kaiser Karls IV. veranstalten der Freistaat Bayern und die Tschechische Republik gemeinsam eine Landesausstellung, die nach einer ersten Station in Prag zwischen dem 20. Oktober 2016 und 5. März 2017 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg gezeigt wird. Geplant ist ein geführter Besuch der Ausstellung und eine weitere Führung im stadtgeschichtlichen Museum (Fembohaus) in Nürnberg. Die Exkursion kann je nach Dauer der Anwesenheit als Halbtags- oder Ganztags-Exkursion gewertet werden.

Quellenkundliche Übung: Wunder und Mirakel in Druckwerken des 16.-18. Jahrhunderts (Miracles and wonders in printed works from the 16th to the 18th century)

Prof. Dr. Michaela Schmölz-Häberlein

Druckwerke der Vormoderne thematisieren immer wieder Wunder und Mirakel. In der Übung werden ausgewählte frühneuzeitliche Wunderbücher und -berichte untersucht und in ihren Entstehungskontext eingeordnet. Dabei werden sowohl Kenntnisse in der Buchwissenschaft als auch kultur- und mentalitätsgeschichtliche sowie hilfswissenschaftliche Interpretationsansätze vermittelt und angewandt. Scheinanforderung: Hausarbeit

Übung: Münzen als Quellen

Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky

Die Numismatik ist eine der klassischen Historischen Hilfswissenschaften. Dabei spielt sie jedoch in der mittelalterlichen Geschichte, in der Texte als Quellen vorherrschen, eine untergeordnete Rolle; vielfach ist sie eine Domäne von Spezialisten, interessierten Laien und Sammlern. Münzen führen auf verschiedene Weise in die mittelalterliche Lebenswelt hinein. Als Zahlungsmittel spiegeln sie das mittelalterliche Wirtschaftsleben, durch ihre Symbolik und Gestaltung geben sie einen Eindruck von Herrschaftsvorstellungen und politischen Strukturen der Zeit. Bis heute fehlen zudem Hilfsmittel, die einen Überblick jenseits von Einzelsammlungen und regional begrenzten Studien erlauben. Im Seminar sollen vergleichend Überblicke über einzelne Regionen erarbeitet und Ansätze für eine Internet-Präsentation der Materialien entwickelt werden.

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Übung: Das archaische und klassische Griechenland im Spiegel der Inschriften/ The Archaic and Classical Greece Represented by Inscriptions

Prof. Dr. Norbert Erhardt

In der Lehrveranstaltung soll quellennah gearbeitet werden. Im Mittelpunkt werden staatliche Urkunden stehen, aber auch die Welt des „kleinen Mannes“ soll in den Blick genommen werden.

Übung: Einführung in die Lateinische Epigraphik/Introduction to Latin Epigraphy

Prof. Dr. Norbert Erhardt

In dieser Übung soll der Wert von Inschriften für den Historiker aufgezeigt werden, und zwar an historisch relevanten Texten. Kürzere Inschriften sollen gemeinsam übersetzt und interpretiert werden. - Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums oder von mindestens einem universitären Lateinkurs erforderlich!

Hauptseminar: Der Tod der Professoren: Memorialkultur mittelalterlicher Universitätsgelehrter

Prof. Dr. Wolfgang Wagner

Im Mittelpunkt des Seminars steht die kulturgeschichtliche Analyse von mittelalterlichen Gelehrtengrabmälern. Erst in letzter Zeit hat die Forschung erkannt, dass der Erkenntnisgewinn aus den Inschriften und Darstellungen auf Grabmälern für die Untersuchung städtischer, klerikaler und adliger Eliten, ihres Wettstreits um Rang und Status und ihrer religiösen Vorstellungen, erheblich vermehrt werden kann, wenn die Artefakte in den Kontext ihrer räumlichen Bezüge und ihrer Einbeziehung in die gottesdienstliche Praxis betrachtet werden. Diese Einsicht verlangt nach einem kombinierten Deutungskonzept, das neben den Darstellungen und Inschriften auf den Grabmälern, auch andere Quellen berücksichtigt: Stiftungsurkunden, Testamente, liturgische Ordnungen, Totenbücher, Inventare und Visitationsrezepte. Erst so werden die Wechselwirkungen zwischen den Grabmälern, ihren epochenspezifischen Deutungen, etwa durch Renaissance und Humanismus, und konkreten objektgebundenen Praktiken in Gottesdienst und Totengedenken nachvollziehbar. Die Analyse umfasst daher sowohl die Biografie der einzelnen Objekte als auch deren wechselnde Kontexte, die Praktiken im Rahmen von Liturgie und Totengedenken (Memoria), Besitzerbiografien sowie räumliche und soziale Konstellationen und Bezüge, um so Sinnzusammenhänge aufzudecken, die über das einzelne Grabmal hinausweisen. Die Veranstaltung kann entweder als Epochen- oder als Hilfswissenschaften - Seminar besucht werden. Aufgrund der begrenzten Anzahl von maximal 35 TeilnehmerInnen ist eine Anmeldung erforderlich.

Seminar/Übung: "Von der Handschrift zur Edition. Einführung in die Handschriftenerschließung – am Beispiel von Texten aus spätmittelalterlichen Kartäuserklöstern"

Jun.-Prof. Dr. Sita Steckel

Das Lesen und Erforschen mittelalterlicher Handschriften ist eine der zentralen Tätigkeiten der mediävistischen Forschung. Doch zunächst ist der Umgang mit mittelalterlichen Handschriften gar nicht so einfach: Die Beschäftigung mit den Grundlagen der Paläographie, der Kodikologie und des Bibliothekswesens muss in der Grundausbildung notwendigerweise knapp bleiben. Oft fehlt auch die Zeit für das nötige Einlesen in mittelalterliche Schriften - oder man scheitert am mittelalterlichen Latein. Die angebotene Übung möchte Interessierten daher die Gelegenheit geben, sich in einer projektorientierten Übung etwas genauer mit dem Entziffern und Erforschen mittelalterlicher Handschriften auseinanderzusetzen. Grundgedanke ist, dass die nötigen Fähigkeiten am besten am konkreten Objekt erworben werden. Die Übung stellt daher zwei bislang fast unerforschte mittelalterliche Handschriften aus der ULB Münster ins Zentrum. An diesen Beispielen wird schrittweise ein Einblick in die nötigen Fähigkeiten und unterschiedlichen Prozesse der Handschriftenerschließung erarbeitet. Die einzelnen Arbeitsschritte beginnen mit der Sichtung und Untersuchung der Originale der Handschriften in der Bibliothek. Nach einem theoretischen Einstieg in die Lektüre mittelalterlicher Schriften lesen und transkribieren die Teilnehmer/innen selbstständig an den Quellen. Je nach Studiengang (BA, MA, IMAS) bzw. für Anfänger und Fortgeschrittene wird ein deutscher und ein lateinischer Text angeboten, die je unterschiedliche Anforderungen an Lese- und Analysefähigkeiten stellen. Es handelt sich in beiden Fällen um Texte aus spätmittelalterlichen Kartäuserklöstern. Zu Ende der Veranstaltung sollen Teile der Texte entziffert sein und gemeinsam in ihre Kontexte eingeordnet und interpretiert werden. Interessent/innen sollten bereit sein, sich der durchaus anspruchsvollen Aufgabe der eigenständigen Handschriftenforschung zu stellen. Als Studien- und Prüfungsleistungen werden u.a. Rechercheaufgaben und Transkriptionen zu leisten sein. Die Übung kann für die Bachelor - Studiengänge (Vertiefung oder Quellenlektüre) oder als Sprachenübung (SCP) im Master - Studiengang belegt werden. Letzteres setzt die Anfertigung von Übersetzungen aus dem lateinischen Text voraus. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Bitte tragen Sie sich zur Anmeldung während der Anmeldefristen in die bei Frau Simon ausliegende Liste ein (Zimmer 123).

Übung: Westfälische Münz- und Geldgeschichte im Mittelalter

Dr. Peter Ilisch

Zu den Quellen der Geschichtswissenschaften gehören neben den Schriftquellen auch Sachquellen wie z.B. reale Zahlungsmittel. In der Übung sollen die Anfänge des mittelalterlichen Geldwesens in Westfalen und die Verknüpfungen sowohl mit der Territorialgeschichte wie auch der allgemeinen Wirtschaftsgeschichte erarbeitet werden. Untersucht werden sollen auch die Grundlinien der Münz- und Geldgeschichte im Raum Westfalen vom frühen Mittelalter bis zum Übergang zur Neuzeit. Fragen, die dabei untersucht werden, sind unter anderem, die Monetarisierung, der Einfluss der Städte und ob es Westfalen in währungsgeschichtlicher Hinsicht überhaupt als geschlossenen Raum gab oder es ein Durchgangsgebiet für Einflüsse aus den Nachbarlandschaften war und welche Rolle Münzen jeweils für die Wirtschaft spielen. Einbezogen werden soll natürlich auch die schriftliche Überlieferung zu den angesprochenen Fragen. Ein absolviertes Proseminar Mittelalterliche Geschichte ist erwünscht. Grundkenntnisse der Westfälische Landesgeschichte wären hilfreich, sind aber keine Voraussetzung für die Teilnahme

Übung: Bersenbrück und Gertrudenberg - die Wirtschaft von Land - und Stadtkloster im Vergleich

Dr. Karsten Igel

Auf der Basis einer umfangreichen Rechnungsüberlieferung sollen in der Übung das Wirtschaftswesen des Zisterzienserinnenklosters Bersenbrück im Osnabrücker Nordland und des Benediktinerinnenklosters auf dem Osnabrücker Gertrudenberg mit einander verglichen und auf Unterschiede zwischen Stadt - und Landkloster untersucht werden. Dabei steht auch die Arbeit mit

Originalquellen, in diesem Falle Rechnungs- und Wirtschaftsbücher, deren Lektüre und Transkription im Fokus der Übung.

Übung: Paläographische Übungen an ausgewählten deutschsprachigen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts

Dr. Jens Heckl

Die Studenten sollen das Lesen handschriftlicher Texte der Frühen Neuzeit erlernen, wobei ihnen Methoden vermittelt werden, um bestehende Probleme beim Entschlüsseln älterer Texte zu überwinden. Des Weiteren erfahren sie Grundlegendes über gebräuchliche Richtlinien bei der Transkription frühneuzeitlicher Quellentexte sowie aus der Aktenkunde. Eine Führung durch das Landesarchiv Nordrhein -Westfalen Staatsarchiv Münster ist im Programm der Übung ebenso enthalten wie eine Einführung in die Schriftgeschichte der Neuzeit und Moderne.

Seminar: Westfälische Adelsgeschichte an Quellen

Prof. Dr. Michael Sikora / Lorenz Baibl / Dr. Antje Diener-Staekling

Die Geschichte des vormodernen Landadels erzählt von einer kleinen privilegierten Oberschicht, die aufgrund bäuerlicher Abgaben einen ziemlich sorgenfreien und repräsentativen Lebensstil pflegen konnte. Sie erzählt auch von den Praktiken, diese Privilegien zu behaupten, zu legitimieren und in einem kleinen Kreis zu monopolisieren. Diese Welt mag nicht gerecht gewesen sein. Aber an keiner anderen Gruppe kann man so tiefgehend studieren, wie diese Welt funktioniert hat und welchen Werten sie folgte. Und man kann das an kaum einem anderen Ort so gut studieren wie in Münster. Zu den mehreren bedeutenden Archiven in der Stadt zählt das Westfälische Archivamt, das zahlreiche Hausarchive westfälischer Adelsfamilien betreut und zugänglich macht. Diesen Schatz wollen wir in diesem Seminar anzapfen. Geplant ist, daß wir uns anhand konkreter Fallbeispiele insbesondere auf die Heiratspolitik des Adels konzentrieren. ‚Konkret‘ heißt dann eben auch, uns den Dingen auf der Grundlage handschriftlicher Überlieferung zu nähern. Eine paläographische Einführung und eine Betreuung in kleinen Gruppen - gepaart mit Ihrer Bereitschaft zur Vorbereitung daheim und zur Mitarbeit im Seminar - werden den Zugang zu den Texten eröffnen. Wir sind offen, daraus weiterführende Fragestellungen und Textrecherchen zu entwickeln.

Übung: Ran an die Akten! Ein Praxisseminar im Archiv der Anhaltischen Landeskirche in Dessau

Jun.-Prof. Dr. Michael Hecht / Dr. Lena Krull

Das Archiv der Evangelischen Landeskirche Anhalts verwahrt das schriftliche Gedächtnis der Kirchenverwaltung im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Anhalts. Hier lagern u.a. Urkunden, Kirchenbücher und Visitationsakten der Reformationszeit, aber auch jede Menge Akten zu ganz „profanen“ Angelegenheiten der Kirchengemeinden im 17. -21. Jahrhundert. Das Archiv ist seit den 1980er Jahren in einem Teil der Pauluskirche in Dessau untergebracht; zahlreiche Bestände sind allerdings noch nicht erschlossen und verzeichnet. Hier setzt das Praxisseminar an: Nach einer vorbereitenden Sitzung in Münster soll in dreieinhalb Tagen vor Ort die Arbeit mit den Quellen, d.h. vor allem die inhaltliche Erschließung ausgewählter Akten erfolgen. Die thematische Auswahl hängt dabei auch von den Interessen der Teilnehmer ab. Ziel der Übung ist es, sehr „handfeste“ Einblicke in die Archivpraxis zu gewähren und zugleich die Bearbeitung kleiner, konkreter Themen aus den Akten zu ermöglichen. Die Teilnehmerzahl ist aufgrund der Zahl der Arbeitsplätze in Dessau begrenzt. Da der Blocktermin in Dessau bereits in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn (11.-14.10.) angesetzt ist, sind eine verbindliche Anmeldung bis zum 10. September 2016 und die Teilnahme an der Vorbesprechung am 4. Oktober obligatorisch. Fahrt und Unterkunft werden organisiert.

Übung: Drehbuch „Drittes Reich“. Filmische Narrationen der NS - Zeit in Westfalen

Prof. Dr. Markus Köster/Stefan Querl

Die Nationalsozialisten maßen dem Film als Propagandamedium große Bedeutung zu. Viele der von ihnen produzierten Filmbilder sind bis heute in Fernsehen und Internet sehr präsent. Populäre Histotainment - Dokumentationen greifen mit Vorliebe auf sie zurück – meist ohne ihren propagandistischen Entstehungskontext kenntlich zu machen. Die Historikerzunft begegnet filmischen Geschichtserzählungen hingegen nach wie vor meist mit großer Skepsis, gerade weil diese sehr erfolgreich das Geschichtsbild weiter Bevölkerungskreise beeinflussen. Daneben hat sich allerdings ein Forschungsstrang etabliert, der die kritische, aber differenzierte Untersuchung solcher populärer Geschichtskonstruktionen als genuine Aufgabe der Geschichtswissenschaft und -didaktik begreift und auch das positive Potenzial würdigt, das bewegte Bilder eröffnen, um junge Menschen zur Auseinandersetzung mit Geschichte anzuregen. Weil sie so vielfältige Möglichkeiten für historisches Lernen bieten, sind in den letzten Jahren auch zahlreiche regionalhistorische Filmproduktionen entstanden, die sich mit verschiedenen Aspekten der NS - Zeit in Westfalen - Lippe beschäftigen: Editionen historischer Originalfilme ebenso wie Zeitzeugenporträts und komplexe didaktische Medien. Welches Bild der NS - Zeit in der Region diese Filme zeigen, mit welchen filmischen Mitteln sie gestaltet sind, wo Wert und Grenzen solcher Filme als Quellen der Geschichtswissenschaft liegen und wie sie sich sinnvoll in der historischen Bildungsarbeit einsetzen lassen, möchte diese Übung an ausgewählten Beispielen ausloten. Ziel ist nicht zuletzt, grundlegende Kompetenzen der historischen Analyse von Film zu vermitteln.

Übung: "Visual History". Psychatriegeschichte im Film

Prof. Dr. Franz-Werner Kersting

„Psychiatrie im Film“ ist kein neues Phänomen. Dies zeigen nicht zuletzt Klassiker wie Alfred Hitchcock’s „Psycho“ (1960) oder Milos Forman’s „Eine flog über das Kuckucksnest“ (1975). Das Thema hat aber spürbar an Aktualität gewonnen: Heute werden psychische Krankheiten immer öfter offen und medial diskutiert, sind kein wirkliches Tabuthema mehr. Zudem finden die spezifisch kulturellen Bedingungen ihrer Entstehung, Wahrnehmung und Therapie verstärkte Aufmerksamkeit. Gleichzeitig zeigt sich in den Geschichts- und Kulturwissenschaften unter den Schlagworten „Iconic/Pictorial Turn“ und „Visual History“ ein gewachsenes Interesse am Medium Film und seiner Bedeutung für die (De-)Konstruktion kultureller Selbst- und Fremdbilder in Vergangenheit und Gegenwart. Welches Bild von Psychiatrie, psychisch Kranken und psychiatrischen Kliniken Filme zeigten und zeigen, wie in ihnen gesellschaftliche „Normalität“ und „Anders sein“ visuell repräsentiert wurden, welche Leitbilder und Reformideen sich in ihnen spiegelten, mit welchen filmsprachlichen Mitteln sie arbeiteten und welchen Quellenwert solche Filme überhaupt für Historikerinnen und Historiker heute haben können, möchte diese Übung an ausgewählten Beispielen herausarbeiten. Ziel ist nicht zuletzt, den Umgang mit Film als Quelle zu erlernen. Im Zentrum der Veranstaltung steht das Subgenre des historischen „Anstaltsfilms“ – ergänzt um psychiatrische „Lehrfilme“ sowie aktuelle Formate der visuellen Auseinandersetzung mit seelischen Handicaps. Arbeitstechnisch soll sich in jeder Sitzung ein einführendes Überblicks-/Kurzreferat mit der Präsentation und Diskussion exemplarischer historischer Filmdokumente verbinden. Ein Leistungsnachweis kann durch einen Essay erworben werden. Die Veranstaltung wird über „Learnweb“ online begleitet.

Universität Stuttgart

Mittlere Geschichte

Vorlesung: Lateinische Paläographie I

Prof. Dr. Mark Mersiowsky

Entziffern, Datieren und Lokalisierung handschriftlicher Überlieferung sind die Grundaufgaben der Paläographie. In diesem Semester stehen die Grundlagen und die Entwicklung der lateinischen Schrift von der Antike bis ins Frühmittelalters im Mittelpunkt.

Übung: Einführung in die Siegelkunde

Dr. Anja Thaller

Siegel stellen mit ihrer Verbindung von Bild und Schrift eine Quellengattung dar, die unterschiedliche Funktionen erfüllt: Siegel sind nicht nur rechtlich relevante Beglaubigungsmittel, sondern ihr Symbol- und Aussagegehalt liegt auch in ihrer Funktion der Repräsentation. Trotz der rechtlichen, ikonographischen und kulturellen Dimension der Siegelpraxis und dem wachsenden Interesse an einer mittelalterlichen „Kultur der Zeichen und Symbole“ (G. Althoff) wird die Sphragistik, die zu den „kleineren“ historischen Hilfswissenschaften zählt, häufig in der mediävistischen Lehre vernachlässigt. In dieser Übung beschäftigen wir uns zunächst mit den theoretischen Grundlagen und setzen diese dann in praktischen Übungen mit (originalen) Siegelstempeln und Siegelabgüssen um: Die Studierenden lernen die Methoden der Sphragistik und wenden diese an, indem sie Siegel bestimmen, aufbereiten, kommentieren und katalogisieren.

Übung: Wenn die Stadt Esslingen Waffen aus Nürnberg bestellt... - Die Reichsstadt Esslingen im Spiegel der Quellen

Patrizia Hartich M.A.

Die Anspielung im Titel der Übung ist eine Entlehnung aus einer spätmittelalterlichen Korrespondenz zwischen den beiden Reichsstädten Nürnberg und Esslingen. 1449 erhielt Esslingen eine Waffenlieferung aus Nürnberg, wofür sie postalisch „uwer wishait vlissig danck sagen“ (StA Es, MB 3, fol. 267v); in Nürnberg wurde der Eingang dieser Nachricht verzeichnet mit den Worten: „Item ein dankbrief von Eslingen, von bestellung wegen etlichs zeugs“ (RÜBSAMEN, Briefeingangsregister, S. 104). Beide Reichsstädte standen offensichtlich in reger Verbindung miteinander, unterschieden sich aber deutlich in Entwicklung, Größe und Bedeutung innerhalb ihres regionalen Gefüges. Dennoch entstanden durch das städtische Leben und die Ordnung ähnliche Quellentypen, die Aufschluss über verschiedenste Vorgänge in Administration und Kommunikation geben können: So lassen sich Rechtsstreitigkeiten oder Vereidigungen ebenso wie Bitten um höheren Lohn in Urkunden, Rechnungen und Briefbüchern finden. Auch ganz alltägliche Begebenheiten sind hier Thema: Vom überraschenden Fund von Schriftstücken zwischen Sitzpolster und Lehne eines Kanzleistuhls über die Bitte um ein bequemes Pferd für den Bürgermeister bis zur völligen Ratlosigkeit angesichts einer unlesbaren Handschrift eines Korrespondenzpartners. Diese Quellentypen sind nicht nur hinsichtlich ihres Inhalts, sondern auch in ihrer Materialität vergleichbar. Die Übung findet in zwei Teilen statt. Im ersten Teil werden Aufbau und Struktur der Stadt Esslingen exemplarisch anhand der reichsstädtischen Quellen untersucht und Besonderheiten herausgearbeitet. Der zweite Teil findet in Kooperation mit der „Partnerübung“ statt (Engelhardt, Nürnberg): In einer gemeinsamen Sitzung werden die Ergebnisse präsentiert und verglichen. So wird die Grundlage für die geplanten Exkursionen der Teilnehmer beider Übungen nach Nürnberg und Esslingen gelegt.

Übung: ...und die Stadt Nürnberg an Esslingen Waffen liefert und dafür ein Dankschreiben erhält... - Die Reichsstadt Nürnberg im Spiegel der Quellen

Jennifer Engelhardt M.A.

Die Anspielung im Titel der Übung ist eine Entlehnung aus einer spätmittelalterlichen Korrespondenz zwischen den beiden Reichsstädten Nürnberg und Esslingen. 1449 erhielt Esslingen eine Waffenlieferung aus Nürnberg, wofür sie postalisch „uwer wishait vlissig danck sagen“ (StA Es, MB 3, fol. 267v); in Nürnberg wurde der Eingang dieser Nachricht verzeichnet mit den Worten: „Item ein dankbrief von Eslingen, von bestellung wegen etlichs zeugs“ (RÜBSAMEN, Briefeingangsregister, S. 104). Beide Reichsstädte standen offensichtlich in reger Verbindung miteinander, unterschieden sich aber deutlich in Entwicklung, Größe und Bedeutung innerhalb ihres regionalen Gefüges. Dennoch entstanden durch das städtische Leben und die Ordnung ähnliche Quellentypen, die Aufschluss über verschiedenste Vorgänge in Administration und Kommunikation geben können: So lassen sich Rechtsstreitigkeiten oder Vereidigungen ebenso wie Bitten um höheren Lohn in Urkunden, Rechnungen

und Briefbüchern finden. Auch ganz alltägliche Begebenheiten sind hier Thema: Vom überraschenden Fund von Schriftstücken zwischen Sitzpolster und Lehne eines Kanzleistuhls über die Bitte um ein bequemes Pferd für den Bürgermeister bis zur völligen Ratlosigkeit angesichts einer unlesbaren Handschrift eines Korrespondenzpartners. Diese Quellentypen sind nicht nur hinsichtlich ihres Inhalts, sondern auch in ihrer Materialität vergleichbar.

Die Übung findet in zwei Teilen statt. Im ersten Teil werden Aufbau und Struktur der Stadt Nürnberg exemplarisch anhand der reichsstädtischen Quellen untersucht und Besonderheiten herausgearbeitet. Der zweite Teil findet in Kooperation mit der „Partnerübung“ statt (Hartich, Esslingen): In einer gemeinsamen Sitzung werden die Ergebnisse präsentiert und verglichen. So wird die Grundlage für die geplanten Exkursionen der Teilnehmer beider Übungen nach Nürnberg und Esslingen gelegt.

Stuttgarter Mittelalterwerkstatt

Prof. Dr. Mark Mersiowsky / Dr. Anja Thaller

Dieses Forschungsseminar richtet sich als extracurriculare Blocklehrveranstaltung bestehend aus öffentlichen Gastvorträgen zu Themen der aktuellen mediävistischen Forschung sowie geschlossenen Sitzungen (Arbeitssitzungen, Exkursion) zum Thema „Die Reichsstadt Esslingen als Ort von Schrift und Schriftlichkeit im Spätmittelalter III“ an interessierte Studierende. In unterschiedlichen Veranstaltungen wird die Möglichkeit geboten, Einblick in aktuelle Forschungen zum Mittelalter zu erhalten sowie gemeinsam mit anderen selbst mit originalen Schriftquellen zu arbeiten. Die Forschungswerkstatt bietet auch Raum für Qualifikationsarbeiten.

Bergische Universität Wuppertal

Editions- und Dokumentwissenschaft

Vorlesung: Einführung in die Editionswissenschaft

Dr. Nutt-Kofoth

Hauptseminar: Methodenfragen der Textkritik

Krebs

Vorlesung/Übung: Paläographie und Kodikologie

Prof. Dr. Schubert

Die Veranstaltung führt in die Paläographie und Kodikologie von der Antike bis in die Neuzeit ein. Schwerpunkte sind die historische Entwicklung der lateinischen und volkssprachlichen Schrift (antike, karolingische, gotische und humanistische Schriften und ihre modernen Fortsetzer) und ihre materiellen, kulturellen und psychologischen Hintergründe, außerdem die tiefgreifenden Veränderungen in der Buchherstellung (Übergang vom Papyrus zum Pergament, vom Pergament zum Papier, von der Handschrift zum Druck) samt deren Auswirkungen auf Gestalt und Überlieferung der Texte und die Entwicklung der Buchillustration. Neben der Theorie wird die Praxis ebenso viel Raum einnehmen und – durch häusliche und gemeinsame Übung – die Fähigkeit entwickelt werden, verschiedene Buchschriften lesen, datieren und lokalisieren zu können.

Geschichte

Proseminar: Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte: Friedrich II.

Prof. Dr. Johrendt

Kaiser Friedrich II. († 1250) gilt der (älteren) deutschen Forschung als der Höhepunkt deutscher Kaiserherrlichkeit, als eine Entfaltung imperialer Größe in neuen Dimensionen, die die römisch-deutsche Kaiserkrone sowie die Kronen Siziliens und Jerusalems vereinigte. Sein Tod wird zudem als eine tiefe Zäsur interpretiert, da mit ihm als dem letzten Stauferkaiser auch der Glanz des Kaisertums ins Grab gesunken sei. Das Proseminar will sich dieser Herrschergestalt nähern und vor allem in die Methodik und Propädeutik des Fachs einführen. Weiter sollen Grundzüge wichtiger historischer Hilfswissenschaften und die grundlegenden Hilfsmittel des Historikers vorgestellt werden.

Proseminar: Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte: Heinrich V.

Dr. Kuithan

Der letzte salische Kaiser steht meist im Schatten seiner ‚großen‘ Vorgänger. Doch oblag es seiner Person, den sog. Investiturstreit zu einem Ende zu bringen. Der große Kampf zwischen regnum und sacerdotium wurde - reduziert auf die Frage der Bischofseinsetzung – im Wormser Konkordat beigelegt. Anhand ausgewählter Quellen zur Person des Kaisers und zum ‚römischen‘ Reich sollen Einblicke in Grundstrukturen der mittelalterlichen Welt ermöglicht werden und Vorurteile gegenüber der Epoche abgebaut werden. Das Proseminar soll in die Methodik und Propädeutik des Fachs einführen. Weiter sollen Grundzüge wichtiger historischer Hilfswissenschaften und die grundlegenden Hilfsmittel des Historikers vorgestellt werden.

Proseminar: Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte: Heinrich IV.

Dr. Kuithan

Heinrich IV. ist nicht nur wegen seiner ungewöhnlich langen Herrschaft von fast 50 Jahren ein bemerkenswerter Herrscher. Er ist der Herrscher des berühmten Canossagangs. Deshalb ist seine Person untrennbar mit dem Kampf zwischen regnum und sacerdotium verbunden, die unter dem Begriff ‚Investiturstreit‘ in das historische Gedächtnis eingegangen ist. Das Proseminar will in die Methodik und Propädeutik des Fachs einführen. Weiter sollen Grundzüge wichtiger historischer Hilfswissenschaften und die grundlegenden Hilfsmittel des Historikers vorgestellt werden.

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Aufbauseminar/ Übung: Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Janina Lillge, M.A.

Die Veranstaltung führt in die Historischen Hilfswissenschaften ein. Vermittelt werden Grundlagen, Aufgaben und Bedeutung, Methodik und Hilfsmittel an ausgewählten praktischen Beispielen.

Alte Geschichte

Aufbauseminar/Übung zur Alten Geschichte: Römische Münzkunde

Prof. Dr. Andreas Luther

Mittelalterliche Geschichte

Übung im Methodikmodul: Schrift im Mittelalter. Kulturgeschichte und paläographische Praxis

Prof. Dr. Andreas Bihrer

Neben Sprachkenntnissen ermöglicht erst die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, die wissenschaftliche Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten. Somit wendet sich die ‚Lehre von alten Schriften‘ an Studierende der Fächer Geschichte, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte. Die

Lehrveranstaltung führt in das Lesen von mittelalterlichen Schriften auf der Grundlage von Reproduktionen aus Handschriften und Urkunden sowie Faksimiles ein. Die verschiedenen Schriftarten des Mittelalters werden demonstriert, ihr Entziffern geübt und die wichtigsten Hilfsmittel vorgestellt. Zudem sind die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter sowie die Entwicklung der Schrift im Abendland und damit ein Bereich der europäischen Kulturgeschichte Thema.

Aufbauseminar zur Geschichte des Mittelalters / regionalgeschichtliche Übung: Städtisches Leben an der Adriaostküste im Spiegel der Chronik des Thomas archidiaconus

Prof. Dr. Ludwig Steindorff

Die „Historia Salonitana“ ist eine höchst anschaulich und lebhaft erzählende Quelle zur Geschichte der Adriaostküste von der Spätantike bis ins Hochmittelalter. Schon viele Kieler Studierende haben an der erstmaligen Übersetzung dieser Chronik ins Deutsche mitgearbeitet. In diesem Semester wollen wir, da nur noch wenige Kapitel fehlen, das Werk zum Abschluss bringen und dabei zugleich die Welt des Thomas archidiaconus kennenlernen. Ein Kurs für alle, die gerne mit lateinischen Texten arbeiten! Aus der Chronik erfahren wir über das Leben in den dalmatinischen Städten, vor allem in Split, über den Ausbau der Stadtkommune, über das Verhältnis zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt, über die Rivalität der Städte untereinander und über ihre Beziehungen zu Kroatien und den anderen Nachbarreichen. Der Autor der Chronik, der Archidiakon Thomas (1200-1268) aus Split, berichtet für das zweite Drittel des 13. Jahrhunderts vielfach aus eigener Anschauung und eigenem Erleben.

Neuzeitliche Geschichte

Übung im Methodikmodul: Paläographische Übung zum 18. und 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Martin Krieger

Die Übung vermittelt einen Einblick in die Geschichte der Handschrift am Übergang von der Frühen Neuzeit zur Neuesten Zeit. Anhand konkreter Beispiele soll die Transkription handschriftlicher, deutschsprachiger Quellen geübt werden. Einen inhaltlichen Schwerpunkt wird dabei die Geschichte des dänischen Gesamtstaates bilden.

Übung im Methodikmodul: Das Bild als historische Quelle: Theorien und Methoden am Beispiel historischer Bildquellen aus Ostmitteleuropa

Dr. Martina Thomsen

Bildliche Quellen erfordern von Historiker_innen eine andere Herangehensweise als beispielsweise schriftliche Quellen. Gemälde, und in noch stärkerem Maße Fotografien, wurden lange Zeit als realitätsgetreue Abbilder des Vergangenen verstanden und interpretiert. Durch Anwendung von Analysetechniken und Methoden, wie sie etwa die Kunstgeschichte kennt, können wir Aussagen zu Inhalt, Stilmitteln und Intention treffen und auf diese Weise Bildquellen dekonstruieren. Die Übung wird sich mit verschiedenen Bildquellen befassen, in erster Linie jedoch mit Gemälden und Fotografien, die historische Ereignisse oder Personen aus Ostmitteleuropa dokumentieren.

Ludwig-Maximilians-Universität München

Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde

Oberseminar: Oberseminar für Doktoranden, Master- und Bachelorstudierende und fortgeschrittene Studierende

Prof. Dr. Irmgard Fees

Im Oberseminar (als Blockveranstaltung) referieren Bachelorkandidaten, Masterkandidaten und Doktoranden über den Stand ihrer Arbeiten; auch andere Projekte aus dem Bereich der Historischen Grundwissenschaften können vorgestellt werden. Gegen Ende des Semesters besuchen wir im Rahmen einer Exkursion die bayerisch-tschechische Landesausstellung zu Kaiser Karl IV. (1316–1378) in Nürnberg.

Vorlesung: Die Historischen Grundwissenschaften im Überblick

apl. Prof. Dr. Martina Hartmann

Die Vorlesung möchte eine Einführung in die ‘großen’ und die ‘kleinen’ Grundwissenschaften geben, die für jede wissenschaftliche historische Arbeit unerlässlich sind. Behandelt werden sollen Paläographie, Diplomatik, Aktenkunde, Sphragistik, Chronologie, Heraldik, Epigraphik, Genealogie und Numismatik. Es soll die Geschichte dieser Grundwissenschaften knapp dargestellt und die Arbeitsweise an praktischen Beispielen erläutert und vorgeführt werden.

Hauptseminar: Augsburg und Venedig im Blick der Inschriften. Eigenständigkeit – Nahtstellen – Unterschiede

Dr. Franz-Albrecht Bornschlegel / PD Dr. Romedio Schmitz-Esser

Augsburg und Venedig, zwei der großen städtischen Metropolen nördlich und südlich der Alpen, weisen insbesondere im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit enge Beziehungen im wirtschaftlichen und künstlerischen Bereich auf. Für den frühen Buchdruck ist durch die Person Erhard Ratdolts, der in Augsburg und Venedig stilbildend wirkte, eine sehr enge Verbindung nachzuweisen, für den epigraphischen Bereich hingegen wurden bislang kaum Vergleiche angestellt. In unserem Seminar stehen nun die Inschriften im Zentrum der Betrachtung, wobei im ersten Schritt inschriftliche Programme bedeutender Gebäude, Bestattungsformen, Grablegen und Grabinschriften hoher Würdenträger sowie Schriftformen und Inschriftensprache für Augsburg und Venedig einzeln zu erarbeiten und referieren sind, um im zweiten Schritt durch gemeinsam angestellte Vergleiche in den inschriftlichen Gewohnheiten der beiden Städte Eigenständigkeiten, Nahtstellen und Unterschiede erkennen und herauskristallisieren zu können. Im Rahmen der Veranstaltung werden zwei Exkursionen nach Augsburg (4.11.) und Venedig (27.11.-1.12.) durchgeführt. Die Inaugenscheinnahme ausgewählter Inschriftenoriginale sowie die Teilnahme und Mitwirkung an dem epigraphischen Workshop „Epigrafia tra Sud e Nord: Influssi, paralleli e diversità nelle iscrizioni del tardo medioevo - Epigraphik zwischen Süd und Nord: Einflüsse, Parallelen und Unterschiede spätmittelalterlicher Inschriften (28./29.11.)“ bilden den Schwerpunkt unseres Venedigaufenthalts.

Basiskurs: Schrift und Schriftlichkeit im Mittelalter - die Stadt Bamberg

Dr. Franz-Albrecht Bornschlegel

Im ersten Teil der Veranstaltung sollen die schriftlichen Zeugnisse des Mittelalters allgemein kategorisiert, methodisch erfasst und im zeitlichen Wandel betrachtet werden. Er dient der Einführung in die Grundbegriffe, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Historischen Grundwissenschaften, die sich aus etablierten wie jungen Forschungszweigen zusammensetzen. Jedes Fach ist für sich autonom und erfordert eigene Fragestellungen und Methoden. Der Kurs beschäftigt sich mit der Diplomatik (Urkundenlehre) und der Paläographie (Lehre der Entwicklung der lateinischen Schrift), die zu den klassischen Disziplinen der Historischen Grundwissenschaften zählen und den Schwerpunkt des Basiskurses bilden. Ferner gilt die Betrachtung den eng mit diesen Kernfächern in Zusammenhang stehenden Forschungsbereichen Chronologie (Zeitrechnungslehre), Sphragistik (Siegelkunde) sowie der an der hiesigen Abteilung besonders gepflegten, jungen Disziplin der Epigraphik (Inschriftenkunde) des Mittelalters und der Neuzeit. Im zweiten Teil der Veranstaltung stellen ausgewählte Schriftzeugnisse aus der Stadt Bamberg die Referatsthemen, die nach allgemein historischen wie grundwissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten sind (mit Tagesexkursion nach Bamberg).

Übung: Bayerns Geldwesen von den Staufern bis ins Spätmittelalter: Regionaler Pfennig und das Aufkommen von Groschen- und Goldgeld

Prof. Dr. Hubert Emmerig

Die Veranstaltung (Blockseminar) macht mit Grundbegriffen des deutschen und insbesondere bayerischen Münzwesens in der Zeit des regionalen Pfennigs und im Spätmittelalter bekannt, also etwa in der Zeit vom 12. bis ins 15. Jahrhundert. Neben der Münzprägung selbst (Originale und Fotos) werden einschlägige schriftliche Quellen, Münzfunde und Fragen des Geldumlaufs, aber auch Forschungsstand und Forschungsmethoden behandelt.

Übung: Paläographisch-diplomatisches Praktikum

Dr. Christian Friedl

Vor allem die Paläographie (die Lehre von der Schrift und ihrer Entwicklung), aber auch die Diplomatik (Urkundenlehre) sind DIE wesentlichen Stützen, sobald man wirklich einmal eine mittelalterliche Quelle vor sich hat. Die Schriften des Mittelalters sind nicht immer einfach zu lesen (und „dummerweise“ in Latein), man braucht Übung, um die es in erster Linie in diesem „Paläographisch-diplomatischen Praktikum“ geht. Die Urkunde selbst ist eine der hervorragendsten Zeugen des Mittelalters, auch sie, Rechtsdokument erster Klasse, muss in ihrem Aufbau, Aussehen und Inhalt verstanden werden. Auch daran werden wir üben. Üben. Üben. Üben (und nebenbei werden wir auch noch das Eine oder Andere über mittelalterliche Zeitrechnung und Siegel erfahren)!

Übung: Beschwerdebriefe des 18. bis 20. Jahrhunderts – Leseübung zur Deutschen Schrift an archivalischen Originalquellen

Dr. Julian Holzapfl

Für die historische Forschung in älteren Originalquellen ist das flüssige Lesen deutscher Handschriften Voraussetzung. Die nicht einfache „Deutsche Schrift“ des 18. bis 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder - meist fälschlicherweise - als "Sütterlin" bekannt, soll am Beispiel archivalischer Originaldokumente eingeübt werden. Im Mittelpunkt werden Briefe von Untertanen bzw. Bürgern stehen, die sich bei der Obrigkeit über Missstände, Notlagen oder Zumutungen beschwerten. Zusätzlich zu Leseübungen wird kurz in die archivalische Quellenkunde eingeführt und es werden Fragen der historischen Quellenkritik angesprochen. Damit sollen Schwellenängste gegenüber dem in Archiven lagernden Grundmaterial historischer Forschung abgebaut werden – und den Teilnehmern vielleicht sogar Anregungen für eigenes Forschen und Recherchieren in Archiven gegeben. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, wohl aber regelmäßige und aktive Teilnahme.

Übung: Einführung in die Informatik für Historiker

Dr. Gerhard Schön

Im Zeitalter der Informationsgesellschaft haben sich Medienlandschaft und Wissenschaft entscheidend verändert. Auch die geisteswissenschaftlichen Disziplinen ziehen in Quellen und Methoden einen entscheidenden Vorteil aus dem technologischen Fortschritt. Diese Übung zielt darauf ab, (angehenden) Historikern einen Überblick der für wissenschaftliches Arbeiten relevanten digitalen Landschaft zu vermitteln und vor dem Hintergrund der Informatik praktische Erfahrungen für Studium und Forschung zu bieten. Beginnend mit dem sinnvollen Einsatz von Textverarbeitung (Formatvorlagen, Inhaltsverzeichnisse, Register) und einem Vergleich zwischen Word und LaTeX, entwickeln wir Methoden und Strategien, um im Internet Quellen, Ideen und Literatur zu finden und mit Literaturverwaltungssoftware wie bibTeX oder Endnote sinnvoll zu verwalten und zu zitieren. Die Digitalisierung, Archivierung und Bearbeitung von Texten und Bildern (Photoshop, Tagging, OCR) bietet uns eine Grundlage für die Einführung in die systematische Datenhaltung in Tabellenkalkulation und relationalen Datenbanken (mit Datenbankentwurf und SQL Grundlagen) sowie in Dokumente mit

Baumstruktur (Fußnoten, Apparate, Auszeichnungen und Querverweise am Beispiel der Edition von Urkunden und Inschriften, mit Einführung in XML unter Beachtung von Standards wie TEI/CEI und Verwendung von Stylesheets und Transformationen). Abschließend beschäftigen wir uns mit der Präsentation von Forschungsergebnissen auf Vortragsfolien und im Internet (mit Einführung in HTML, CSS, Javascript, PHP) sowie elektronischer Publikationen und Druckvorstufe (PDF) von Abschlussarbeiten und Buchprojekten.

Übung: Digitale Prosopographie

Prof. Dr. Georg Vogeler

Personen sind eine zentrale Kategorie historischer Forschung: Sie sind Akteure historischer Ereignisse, sie sind Vergleichspunkt hermeneutischen Verstehens, sie „erleiden“ die Geschichte. Neben der historischen Biographie und der statistisch orientierten Sozialgeschichte hat die Geschichtswissenschaft eine dritte Zugangsweise gefunden, die Erwähnung von Personen in Quellen systematisch auszuwerten: Die Prosopographie. Sie wertet massenhaft vorhandene Quellen wie Inschriften, Urkunden, Briefe oder Amtsträgerverzeichnisse aus, um die darin genannten Personen zu identifizieren und ihren Aktionsradius näher bestimmen. Sie ist damit Basis für Forschungen von der Antike bis zur Zeitgeschichte, von der Sozialgeschichte bis zur kollektiven Biographik. Dabei werden digitale Methoden immer wichtiger: Datenbanksysteme erlauben einen schnellen Zugriff auf die Dokumentation der Personen und komplexe Suchanfragen. Der Computer berechnet schnell die Maße, die für eine Netzwerkanalyse notwendig sind und erzeugt anschauliche Graphiken. Große prosopographische Projekte sind deshalb in digitale Formen überführt worden (z.B. People of Anglo Saxon England, Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit), neue prosopographische Projekte überhaupt erst in Angriff genommen worden, weil digitale Methoden zur Verfügung standen (z.B. das Repertorium Academicum Germanicum, People of Medieval Scotland, Personendatenrepositorium der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften). Die Übung wird diese Projekte diskutieren und praktisch in die digitalen Methoden der Personenforschung an antikem, mittelalterlichem und neuzeitlichem Material einführen. Technische Vorkenntnisse sind nützlich aber nicht Voraussetzung.

Übung: Quellen zum spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lehenwesen

Dr. Gerhard Immler

Anhand ausgewählter Archivalien aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv werden den Studierenden die Schriftguttypen (Lehenbriefe, Lehenreverse und andere mit dem Lehenwesen in Zusammenhang stehende Urkunden; Lehenbücher, Lehenprotokolle und weitere Amtsbuchtypen) vorgestellt, die in Zusammenhang mit dem Lehenwesen auf dem Boden der heutigen altbayerischen Regierungsbezirke während des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit entstanden sind. Im Vordergrund steht dabei die Archivalienkunde, doch soll anknüpfend daran auch auf Grundbegriffe des Lehenrechts sowie auf die Wandlung der Bedeutung des Lehenwesens beim Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit aufgrund der Entwicklungen auf militärischem Gebiet eingegangen werden. Zu einer kursorischen Einübung in die Schriftkunde werden die vorgelegten Texte ganz oder auszugsweise gelesen.

Übung: Paläographische Übungen anhand von Reichskammergerichtsprozessen des 16.-18. Jahrhunderts

Dr. Margit Ksoll-Marcon

Das Reichskammergericht war eines der höchsten Gerichte im Alten Reich. Als der große Aktenbestand im 19. Jahrhundert auf die einzelnen Staaten aufgeteilt wurde, kamen die meisten Akten an Bayern. An ausgewählten Schriftstücken erfolgt eine Einführung in die Paläographie des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Vormoderne Geschichte

Übung: Alchemie und Goldmacherei: Lektüre, Interpretation und Edition frühneuzeitlicher Texte

Dr. Katharina Beiergrößlein

Im Laufe der Frühen Neuzeit prägten Goldmacher beziehungsweise die sogenannte Goldmacherei verstärkt das Bild der Alchemie, insbesondere einige spektakuläre Betrugsfälle des 16. und 17. Jahrhunderts, trugen dazu bei, die Alchemie nachhaltig in Verruf zu bringen. Der Goldmacher Christian Wilhelm von Krohnemann stand fast ein Jahrzehnt in Diensten des Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth; freilich ohne je den ersehnten Goldregen produzieren zu können, nicht aber ohne die markgräflichen Finanzen und Nerven in erheblichem Maße zu strapazieren. Am Beginn von Krohnemanns Bayreuther Karriere, die im April 1686 mit der Hinrichtung des Goldmachers ein jähes Ende fand, stand ein der Markgräfin Sophie Louise gewidmetes Traktat mit dem Titel „Von der Universal-Tinctur“. In diesem ‚Bewerbungsschreiben‘ für den Bayreuther Hof legt Krohnemann seine Vorstellungen von der Herstellung des Steins der Weisen sowie der Transmutation unedler Stoffe in Gold dar. Anhand dieses alchemischen Traktats, dessen weitere Transkription, Lektüre und Interpretation im Mittelpunkt steht, möchte die Übung einen Einblick in die Themenfelder Alchemie und Goldmacherei bieten. Daneben sollen auch Möglichkeiten und Techniken der Edition frühneuzeitlicher Texte zur Sprache kommen.

Mittelalterliche Geschichte

Übung: Rom in der Renaissance

Prof. Dr. Claudia Märkl

Als die Päpste nach Rom zurückkehrten (1420), soll die Stadt einen vollkommen verwaorsten Eindruck gemacht haben. Innerhalb eines halben Jahrhunderts wurde sie durch Restaurierungen, Neubauten und andere Maßnahmen der Stadtgestaltung zu einem Zentrum der Hochrenaissance. Die Übung wird diese Entwicklung anhand ausgewählter Quellen verfolgen und dabei neben den herkömmlichen Textquellen (Historiographie, Briefe, Viten usw.) auch Inschriften, Sachüberreste, Kunstwerke und Topographie behandeln. Sie dient als Vorbereitung einer Blockveranstaltung. Die Lehrveranstaltung wird zum kleineren Teil an der LMU abgehalten, zum größeren Teil im Rahmen einer gemeinsam mit Prof. Dr. Knut Görlich organisierten Winterschule, die voraussichtlich in der ersten Woche nach Ende der Vorlesungszeit (20.-25. Februar 2017) am Deutschen Historischen Institut in Rom stattfinden wird.

Übung: Urkundenwesen und Kanzlei der Päpste in Mittelalter und Renaissance

Dr. Georg Strack

Das Papsttum zählt zu den prägenden Institutionen der Vormoderne, was nicht zuletzt die urkundliche Überlieferung erkennen lässt. Von keinem anderen Aussteller sind Urkunden in so großer Zahl in ganz Europa erhalten. In der Übung wird zunächst ein Überblick über die Abläufe in der päpstlichen Kanzlei und die einschlägigen hilfswissenschaftlichen Forschungsansätze und Disziplinen vermittelt (Diplomatik, Sphragistik, Paläographie etc.). Danach werden wichtige Papsturkunden des 11. bis 16. Jahrhunderts gemeinsam besprochen, wobei sowohl edierte und übersetzte Texte als auch Originaldokumente herangezogen werden sollen.

Alte Geschichte

Übung: Einführung in die antike Numismatik am Beispiel von Goethe als Münzsammler und -forscher

Prof. Dr. Kay Ehling

Goethe ist vermutlich das letzte Universalgenie (R. Safranski). Wie er Mineralien, Zeichnungen, Graphiken, Majoliken, Autographen und Renaissance-medailen sammelte so auch antike Kleinplastiken, Gemmen und Münzen. Dabei ging es ihm letztlich um die Wiedergewinnung verlouener

Kunstwerke der klassischen Zeit, von denen er zu Recht Reflexe in der Kleinkunst vermutete. Das berühmteste Beispiel ist die „Kuh des Myron“, die er mit Hilfe von Münzbildern der Stadt Dyrrhachium zu rekonstruieren versuchte. Die Übung soll auf zwei Wegen in das Gebiet der antiken Münzkunde einführen: Zum einen werden wir uns ausführlich mit den Münzen der griechischen Städte, hellenistischen Könige und römischen Kaiser beschäftigen, zum anderen wollen wir fragen, wie Goethe mit diesen Zeugnissen umgegangen ist. Dies wird uns auch zu Goethes Anschauungen antiker Kunst überhaupt führen, weshalb drei Museumsbesuche vorgesehen sind (Neue Pinakothek, Abgussammlung, Glyptothek).